

Vereinszweck
ist die Vereinigung
gleichgesinnter
christlicher Männer
zur Pflege des
Gemeinsinns und
zur geselligen
Erholung!





Die Chronik des Leseverein e.V. Neuwied 1874 - 2024

# 150 Jahre gelebte Geschichte





## Inhalt

Grubworie	. У
Grußwort des 1. Vorsitzenden des Leseverein e. V. Neuwied	10
Grußwort des Landrats des Kreises Neuwied	12
Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Neuwied	14
Vorwort des Verfassers	16
Unser Leseverein, heute	19
Die Ehrenmitglieder des Leseverein e.V. Neuwied	21
Der Vorstand des Leseverein e.V. Neuwied der Jahre 2022 bis 2024	23
Die Historie des Leseverein e.V. Neuwied	25
Die Vorgründungsjahre	27
Die Lesegesellschaft	25
Der Bürgerliche Leseverein	27
Die allgemeine Situation um 1874	27
Die Trierer Situation 1874	37
Die Gründung des Katholischen Leseverein Neuwied und 150 Jahre	
Geschichte: Johann (Jean) Jechel 1874 bis 1893	39
Das Vereinshaus Marktstraße 72 bis zum Jahre 1921	45
Heinrich Ecker 1893 bis 1927	51
Ernst van Berk 1927 bis 1937	59
Omnes Unum	63
Im Dritten Reich	65
Dr. Wilhelm Kahmann 1937 bis 1963	67
Der Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg	71
Es bleibt beim Leseverein e.V. Neuwied	77
Ludwig Both 1963 bis 1968	79
Josef Kehren 1968	81
Willfried Meinhard Gaddum 1968 bis 2000	83
Dieter Rollepatz 2000 bis 2013	91

Dr. Jörg Groth 2013 bis 2022	. 95
Charles Peters 1968 bis 2015	. 97
Thorsten Dreistein-Faustmann 2022 bis heute	. 99
Das Vereinshaus Marktstraße 72 (aktuell: Marktstraße 90) bis heute	101
Die Veranstaltungen nach 1950	107
2020 - Das Jahr der sich abzeichnendenpandemischen Katastrophe	113
Karneval im Leseverein	121
Der Dienstags-Stammtisch	127
Das Jubiläumsjahr 2024	131
Planung der Feierlichkeiten und Aktionenzum 150-jährigen Bestehen des Lesevereins 2024	133
Epilog	141
Epilog	143
Anhang	145
Die Vorsitzenden des (Katholischer) Leseverein e.V. Neuwied	147
Die Pächter des Leseverein-Restaurants	149
Die Mitgliederentwicklung	151
Die Jahresempfänge und deren Festredner (Auszug)	153
Abbildungsverzeichnis	159
Nachweis der Abbildungen	161
Das Inhaltsverzeichnis des Syllabus Errorum von 1864	163

Die Satzung	167
Die Satzung des Leseverein e.V. Neuwied (Stand: 2016)	168
IName, Zweck. und. Sitz. des. Vereir	1370
II. Mitgliedschaft	170
III. Vorstand	171
IV. Mitgliederversammlung	173
V. Einführung von Nichtmitgliedern	174
VI. Änderung der Satzung und Vereinsauflösung	174
Notizen	176
Impressum und Copyright	179









Nr. 1 | Thorsten Dreistein-Faustmann

# Grußwort des 1. Vorsitzenden des Leseverein e.V. Neuwied

150 Jahre Neuwieder Leseverein! Mit Freude und Genugtuung kann die große Vereinsfamilie im Jahr 2024 dieses Jubiläum festlich begehen. Die Chronik zur 150-Jahrfeier des Leseverein e.V. Neuwied gibt seinen Mitgliedern und ihren Familien die Gelegenheit, Rückblick und Ausblick zu halten. In einer Zeit, in der Technologie und soziale Medien immer präsenter werden, ist es umso wichtiger, dass wir den Wert des persönlichen Austauschs und des aktiven Lebens in der Gemeinschaft weiterhin sehr zu schätzen wissen.

Unser Leseverein hat in den letzten 150 Jahren eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft gespielt. Er ist ein Ort des Dialogs, des Austauschs und der Gemeinschaft. Es bedeutet, dass wir uns mit den Gedanken und Ideen anderer auseinandersetzen und dadurch unseren eigenen Horizont erweitern. Nicht nur die letzten 150 Jahre sind uns wichtig, sondern auch die Nächsten. Und in diesen wollen wir genauso wie es die Gründerväter wollten, Menschen eine Gemeinschaft bieten und das gesellschaftliche

Leben in Neuwied fördern.

Im Namen unserer Mitglieder möchte ich mich bei unseren "Chronisten" bedanken, die an der Erstellung dieses Rückblickes mitgewirkt haben.

Der Dank für die Erstellung der Chronik zum 150-jährigen Vereinsjubiläum in dieser besonderen Fassung gebührt insbesondere Michael Ohlenschlager. Ich möchte mich auch bei unserem Druckerei-Partner, Patrick Simmer, bedanken, der uns seit Jahren die Treue hält und auch dieses Exemplar gedruckt hat. Des Weiteren bedanke ich mich bei Frau Silke Ruttert von der markenliebe Werbeagentur, dass Sie unserem Logo und damit verbunden auch dieser Chronik eine visuelle Auffrischung verpasst hat.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

lhr

**Thorsten Dreistein-Faustmann** 

1. Vorsitzender des Leseverein e. V. Neuwied



Nr. 2 | Achim Hallerbach

### Grußwort des Landrats des Kreises Neuwied

150 Jahre Leseverein e.V. Neuwied – Dauerbrenner und neue Formate sorgen für ein attraktives Vereinsleben.

Liebe Mitglieder des Vorstands, liebe Mitglieder, Freunde und Gönner des Neuwieder Lesevereins, zum 150-jährigen Jubiläum gratuliere ich dem "Leseverein e.V. Neuwied" auf das herzlichste.

Dass ein Verein wie der Neuwieder Leseverein in unserem oftmals durchgetakteten Alltag einen so festen Platz hat, das ist schon etwas Besonderes. Es zeigt, dass es zu allen Zeiten der 150-jährigen Vereinsgeschichte erfahrene Männer gegeben hat, die den Leseverein durch manch stürmische Zeit gelotst haben: weil sie von der Ursprungsidee des Vereins absolut überzeugt waren und es bis heute sind. Ohne Übertreibung lässt sich sagen: Der legendäre Leseverein ist ein Traditionsverein, ein unverzichtbares Stück Neuwieder (Vereins-) Geschichte und eine weit über die Stadtgrenzen hinaus geachtete Institution.

In unserer schnelllebigen Zeit könnte man gelegentlich annehmen, der Vereinszweck, den Mitgliedern Geselligkeit und ein ambitioniertes kulturelles Angebot zu eröffnen, sei "in die Jahre gekommen" – kaum konkurrenzfähig gegenüber vermeintlich modernen Arten der Freizeitgestaltung, "hippen" Sportarten, und der Kommunikation via Social Media etc.. Doch gerade in der Nach-Pandemie-Zeit sind Idee und Zweck des Vereins, ein Ort der Begegnung und der lebendigen Kommunikation zu sein, vermutlich so aktuell wie selten in der Vereinsgeschichte.

Wie sehr haben wir ihn in den letzten Jahren vermisst: Den geselligen allgemeinen Austausch, die vielfachen Impulse eines reichen kulturellen Lebens? Wenn ich mir da die Aktionen und Aktivitäten anschaue, die der Leseverein übers ganze Jahr hin regelmäßig bietet, kann ich nur sagen: Genau das braucht es jetzt. Das gefühlte und gelebte alltägliche Miteinander – vertraut und zwanglos, unbeschwert und vergnüglich oder auch ernstlich, tiefgründig und unterstützend. Die abwechslungsreichen Veranstaltungen des Lesevereins bieten hierzu reichlich Gelegenheit. Und wenn dann so traditionsreiche Formate wie die Vadderdaachswanderung, das Spargeloder Gänseessen in unserer schönen Heimatregion stattfinden dann erwächst die Mitgliedschaft im Leseverein zu einer echten Glückschance.

Ich danke allen, die sich als Mitglied oder in verantwortungsvoller Funktion um unsere regionale und kulturelle Identität kümmern – auch das ist Leseverein.

Auf eine weiterhin erfolgreiche, gesellige und begegnungsreiche Zukunft.

Herzliche Grüße

Achim Hallerbach

Landrat des Landkreises Neuwied



Nr. 3 | Jan Einig

# Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Neuwied

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn Menschen zusammentreffen, um in Gemeinschaft Kultur zu erleben, ist das sicher immer eine bereichernde Sache, nicht nur für jeden Einzelnen, sondern vor allem für die Gruppe, die gemeinsame Erinnerungen schafft – und auch darüber hinaus für die Stadt, die durch ein reges Vereinsleben belebt wird. Der Leseverein Neuwied verfolgt eben dieses Ziel "in der Gemeinschaft Kultur erleben" als dezidierten Vereinszweck nun schon seit sage und schreibe 150 Jahren.

Der 2. Juli 1874 steht als Gründungsdatum zu Buche. Mittlerweile ist die Gesellschaft längst konfessions- übergreifend; Männer unterschiedlichen Alters leben hier Gemeinschaft und engagieren sich für das Gemeinwohl - so etwa beim ehrenamtlichen Einsatz als Helferteam bei der Dream Night 2023 in unserem Neuwieder Zoo.

Einigen bietet sie schon seit langer Zeit ein Stück Heimat, anderen hat sie das Ankommen in Neuwied erleichtert und wertvolle erste Kontakte in unserer schönen Stadt geboten. Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich die Männer im Verein zahlreiche geschätzte Traditionen über Jahrzehnte bewahrt haben. So ist man im Jahr 2023 zur bereits 57. Vadderdaachswanderung aufgebrochen! Und auch Neujahrsempfang, geselliges Karnevalfeiern und das Gänseessen bilden Jahr für Jahr Höhepunkte im Vereinskalender. Dabei hat die Bürgergesellschaft nie den Blick für neue Veranstaltungsformate verloren. Immer wieder zeigen Organisationstalente aus den Reihen der Vereinsmitglieder und federführend der noch recht neue Vorstand auch großen Einsatz und gutes Gespür für neue Ausflugsziele und aktuelle Themen. So bleibt ein Verein über Jahrzehnte lebendig – und auch attraktiv für neue Mitglieder.

Das Jubiläum des Lesevereins Neuwied gibt mir Anlass, um für das fortwährende Engagement und das damit verbundene kulturelle Angebot für unsere Bürger herzlich zu danken. Gleichzeitig darf ich im Namen der Stadt Neuwied zum 150-jährigen Bestehen gratulieren und für die Zukunft alles Gute wünschen.

Allen Veranstaltungen im Rahmen des Vereinsjubiläums wünsche ich einen erfolgreichen Verlauf.

lhr

Jan Enng

Oberbürgermeister der Stadt Neuwied



Nr. 4 | Michael Ohlenschlager

### **Vorwort des Verfassers**

Der vorliegende Rückblick zu diesem großartigen und natürlich auch denkwürdigen Jubiläum – 150 Jahre Leseverein e.V. Neuwied – (hervorgegangen aus dem Katholischen Leseverein Neuwied, bzw. dem Katholischen Leseverein e.V. Neuwied), erhebt weder Anspruch auf Vollständigkeit noch beruht er auf einer wissenschaftlich fundierten Basis. Auch ist zu berücksichtigen, dass diese Chronik nicht für eine kommerzielle Verwertung oder Veröffentlichung vorgesehen ist, sondern nur für die vereinsinterne Nutzung.

Sie soll lediglich die Vorgeschichte zur Gründung des Lesevereins in Neuwied ansatzweise darstellen, einen Überblick über die Jahrzehnte des Bestehens des zweitältesten Bürgervereins der Stadt Neuwied widergeben und durch die Erwähnung einiger ausgewählter Ereignisse die Erinnerung für die Mitglieder wachhalten. Darüber hinaus soll sie natürlich auch neue Mitglieder sowohl mit der geschichtsträchtigen Vergangenheit als auch mit den Zielen und Werten des Lesevereins vertraut machen.

An dieser Stelle sei all denjenigen gedankt, die an der Erstellung dieses Rückblickes mitgewirkt haben, als Zeitzeugen oder auch durch intensive Recherchen in privaten oder archivierten Unterlagen des Lesevereins.

Besonders zu erwähnen ist hier Willfried M. Gaddum (†), der erstmals eine Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Lesevereins erarbeitete.

Helmut Bach, Friedel-Wulf Kupfer, Charles Peters (†) und Hanns Schlatmann (†) haben sich in dankenswerterweise um die Erarbeitung der Chronik zum 135-jährigen Vereinsjubiläum verdient gemacht. Ohne das Engagement dieser Personen wäre mit Sicherheit einiges der denkwürdigen Geschichte des Lesevereins nicht mehr präsent und für immer in Vergessenheit geraten. In diesen Zusammenhang gehört zweifellos ein Zitat von Edgar Reitz, dem Regisseur der TV-Filmreihe "Heimat":

## "Wenn wir uns nicht erinnern, vergeht unser Leben spurlos."

Durch den Rückgriff auf die umfangreichen Vorarbeiten (auch auf die Unterlagen zum 140. Jahrestag) konnte ohne Probleme die vorliegende Chronik erarbeitet und damit fortgeschrieben werden.

Neuwied, im Juli 2024

Michael Ohlenschlager





# Die Ehrenmitglieder des Leseverein e.V. Neuwied



Nr. 5 | Dieter Rollepatz



Nr. 6 | Helmut Bach



Nr. 7 | Charles Peters (†)



Nr. 8 | Dr. Jörg Groth

### Der aktuelle Vorstand des Leseverein e.V. Neuwied



Nr. 9 | Der Vorstand des Leseverein e.V. der Jahre 2024 - 2026

Georg Bettig (Beisitzer)

Prof. Heinz Unkelbach (Schriftführer)

**Andreas Momm** (Beisitzer)

Thorsten Dreistein-Faustmann (1. Vorsitzender)

Heiko Kronimus (Rechnungsführer)

**Ralf Winn** (stellvertretender Vorsitzender)

Marcel Porz (Beisitzer)

(v.l.n.r.)





## Die Vorgründungsjahre

### **Die Lesegesellschaft**

Seit dem Jahr 1798 bestand im Hause des Buchhändlers und Druckers Balthasar Haupt – einem Mitglied der Freimaurerloge "Caroline zu den drei Pfauen" – in Neuwied eine etwa 90 Mitglieder zählende sogenannte "Lesegesellschaft".

F. A. Klebe ("Reise auf dem Rhein ...", 1800) schreibt dazu:

"Man findet in dem einen Zimmer eine Anzahl Journale und Zeitschriften, ein anderes ist zur Unterhaltung und zum Spiel bestimmt. Hiermit ist eine eigene Lesebibliothek verbunden, deren Bücher mit nach Hause genommen werden dürfen. … diese Anstalt ist … ebenso angenehm wie nützlich."

### Der Bürgerliche Leseverein

Die "Lesegesellschaft" fand im Jahre 1851 ihren Nachfolger im "Bürgerlichen Leseverein". Man schaffte "belehrende und unterhaltende Werke" an, die dazu dienen sollten, "die Freistunden auf eine nützliche und angenehme Weise zuzubringen", also eigentlich ein Vorläufer der heutigen (öffentlichen) Bibliothek.

Im Gegensatz zum heutigen Leseverein e.V. Neuwied (und dessen Vorgänger) sind diese beiden Vereine, die auf Grund anderer Voraussetzungen und Zielsetzungen ins Leben gerufen wurden, nicht unbedingt als Vorgängervereine zu bezeichnen. Darüber hinaus waren sie nicht religiös geprägt.

#### Die allgemeine Situation um 1874

Ohne Kenntnis der historischen Hintergründe ist das Geschehen um die Vorgeschichte und letztendlich auch um die Gründung der Lesevereine – wenn überhaupt – nur schwer nachvollziehbar bzw. verständlich. Der geneigte Leser sehe es deshalb bitte nach, dass der geschichtliche Aspekt nachfolgend etwas ausführlicher als üblich dargestellt wird.

Als Kulturkampf (der Begriff wurde erstmals von dem linksliberalen Mitglied der Fortschrittspartei und Pathologen Prof. Dr. Rudolf Virchow am 17. Januar 1873 im Preußischen Abgeordnetenhaus verwendet) wird in Deutschland der Konflikt zwischen dem Königreich Preußen bzw. später dem Deutschen Kaiserreich unter Reichskanzler Otto Eduard Leopold Graf (seit 1871 Fürst) von Bismarck-Schönhausen und der Katholischen Kirche unter Papst Pius IX. bezeichnet.





Nr. 10 | Prof. Dr. Rudolf Virchow

Nr. 11 | Otto Fürst von Bismarck

Diese Auseinandersetzungen und Konflikte eskalierten nach der Reichsgründung ab 1871; sie wurden bis 1878 beendet und 1887 diplomatisch beigelegt. Politisch ging es in Deutschland in erster Linie um die Macht und den Einfluss der organisierten katholischen Minderheit. Auch die protestantischen Kirchen waren vom Kulturkampf betroffen; sie standen aber nicht im Zentrum der Auseinandersetzungen. Sie lassen sich auch nicht eindeutig einem Lager zurechnen, weil Maßnahmen gegen die katholischen "Konkurrenten" durchaus auch in ihrem Sinne waren. Otto von Bismarck ging mit scharfen Mitteln gegen die katholische Geistlichkeit vor; dafür wurde er schließlich sogar von Protestanten und Liberalen kritisiert. Ab 1878 kam es wieder zu einer Annäherung zwischen Staat und Katholischer Kirche. Die Kirche war seit dem Mittelalter Trägerin vieler Einrichtungen im Bildungs-

wesen und in der Sozialfürsorge. Spätestens im 18. Jahrhundert kamen mit dem Absolutismus und der Aufklärung Tendenzen auf, die stattdessen den Staat in dieser Rolle sehen wollten. Infolge der Säkularisation (Aufhebung kirchlicher Institutionen, Verstaatlichung kirchlichen Besitzes sowie die Einverleibung der geistlichen Fürstentümer), die besonders im Zeitalter der napoleonischen Besatzung umgesetzt wurde, bildete sich allmählich ein neues staatliches Selbstverständnis heraus: Der Staat betrachtete sich fortan als von jeglicher konfessioneller Bindung befreit und wollte daher auch sein ziviles und soziokulturelles Innenleben frei und ohne eine päpstliche Einflussnahme gestalten. Dieser staatliche Universalanspruch kollidierte jedoch unweigerlich mit den Zielvorstellungen der Katholischen Kirche, die eine allgemeine Verbindlichkeit christlicher Normen postulierte, also auch die Einhaltung ihrer Wertmaßstäbe vonseiten des Staates und der Gesellschaft erwartete. Dieser Interessenkonflikt, der sich im 19. Jahrhundert mit dem Aufkommen des Liberalismus und des späteren Sozialismus weiterhin verschärfte, bildete die wesentliche Ursache für den Ausbruch des nachfolgenden sogenannten Kulturkampfes.

Eine solche Entwicklung war nicht auf Deutschland beschränkt, sondern bildete vielmehr ein gesamteuropäisches Phänomen. Der Katholizismus stand dabei besonders häufig im Mittelpunkt des Konfliktes, weil eine besonders konservative Ausprägung des Katholizismus, der sogenannte "Ultramontanismus", eine Einheit von Staat und Kirche unter ihrem Primat sowie eine Re-Katholisierung der Welt erreichen wollte. Diese Strömung war innerhalb der Katholischen Kirche gleichfalls nicht unumstritten. Im 19. Jahrhundert gab es prominente katholische Geistliche und Theologen, die den Katholizismus umfassend reformieren wollten.

Vor dem Hintergrund der Einigung Italiens, die den Kirchenstaat und die weltliche Herrschaft des Papstes bedrohte, machte sich Pius IX. jedoch diese konservative Ausrichtung zu Eigen. 1864 veröffentlichte er den "Syllabus Errorum" (Verzeichnis der Irrtümer), eine Auflistung von 80 angeblichen Irrtümern der Moderne in Politik, Kultur und Wissenschaft. Darin verurteilte er Rede- und Religionsfreiheit sowie die Trennung von Staat und Kirche.

Das Erste Vatikanische Konzil von 1869 bis 1870 versuchte, die päpstliche Autorität zu stärken, indem es mit der Proklamation des Infallibilitätsdogmas dem Papst Unfehlbarkeit in Glaubens- und Sittenlehre zusprach. Solche "ex cathedra" (gemäß seiner Vollmacht vom – unfehlbaren – Papst verkündet und damit wahr) verkündeten Grundsätze sollten universelle Geltung haben. Diese konservativen Maßnahmen, mit denen die Kurie auf die modernen Entwicklungen in Staat und Gesellschaft reagierte, verschärften im Folgenden jedoch nur die Konfliktlage. In den Deutschen Ländern erregte die päpstliche Politik insbesondere unter den Liberalen Unmut, da sie das Infallibilitätsdogma, als Verletzung ihrer Meinungs- und Gewissensfreiheit empfanden.

Kurz nach dem Ersten Vatikanischen Konzil zog Frankreich im Sommer 1870 seine Truppen aus Rom ab, da diese im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 benötigt wurden. Dies nutzte das Königreich Italien zur Besetzung des Kirchenstaates. Die bisherige Papstresidenz Rom wurde zur Hauptstadt Italiens proklamiert, und der Papst verlor sein angestammtes Herrschaftsgebiet. Frankreich unterlag im Krieg und kam nicht mehr als Schutzmacht des Papstes infrage. Als Folge des Krieges kam es unter preußischer Führung zur Gründung des Deutschen Kaiserreichs. Das neugegründete Deutsche Reich bestand aus 24 Bundesstaaten (später kam noch Elsass-Lothringen hinzu), von denen das Königreich Preußen der bei weitem größte war. Darunter waren die drei protestantisch dominierten Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck und 21 Staaten mit monarchischer Verfassung. Nur zwei dieser 21 regierenden Dynastien waren katholisch: die Wittelsbacher im Königreich Bayern und die Wettiner im Königreich Sachsen (Friedrich August I., genannt "August der Starke", Kurfürst von Sachsen, konvertierte am 01. Juni 1697 heimlich zum Katholizismus, um König von Polen werden zu können).

Das neu gegründete Deutsche Reich war damit nicht zuletzt auch aufgrund der Dominanz Preußens ein ausgesprochen protestantisch geprägter Staat. Angesichts der sich abzeichnenden Einigung Deutschlands unter Führung Preußens und der Aufhebung des Kirchenstaates organisierten sich die Katholiken seit Ende 1870 in der Zentrumspartei und verlangten, die Rechte der Kirchen gegenüber dem Staat zu bewahren.

Die Zentrumspartei stieß auf den Widerstand von Liberalen im weitesten Sinne, die in der Katholischen Kirche einen Hort der Reaktion und der Fortschrittsfeindlichkeit sahen. Reichskanzler Otto von Bismarck sah im Zentrum eine Gefahr für die staatliche Autorität und für die noch nicht sehr feste innere Reichseinheit. Zusammen mit ethnischen Minderheiten, z.B. den Polen, Elsass-Lothringern und Dänen, sah er in den politisch organisierten Katholiken Feinde des Reiches. Den politisch organisierten Katholiken wurde "Ultramontanismus" vorgeworfen, weil sie dem "ultra montes" (hinter den Bergen) gelegenen Rom gehorchten.

Reichskanzler Otto von Bismarck setzte eine Reihe von Anordnungen und Gesetzen durch, die direkt oder indirekt gegen die Katholische Kirche gerichtet verstanden werden konnten bzw. mussten. Einige dieser Gesetze besaßen Gültigkeit für das gesamte Deutsche Kaiserreich, andere nur für das Königreich Preußen, z. B.:

Dezember 1871	In einem Reichsgesetz zur	Abänderung des
---------------	---------------------------	----------------

Strafgesetzbuches wird den Geistlichen verboten, bei Verlautbarungen in ihrem Beruf den "öffentlichen

Frieden" zu gefährden ("Kanzelparagraph").

Juli 1872 Die Jesuiten dürfen in Deutschland keine

Niederlassungen errichten ("Jesuitengesetz").

**Februar 1875** Im Deutschen Reich wird die Zivilehe eingeführt.

Die Regelung in Preußen dient dabei als Vorbild.

Die Auswirkungen in Preußen waren:

Juli 1871 von Bismarck löst die katholische Abteilung im

preußischen Kultusministerium auf.

März 1872 Die geistliche Schulaufsicht wird in Preußen durch

eine staatliche ersetzt ("Schulaufsichtsgesetz").

Mai 1873 Der Staat kontrolliert Ausbildung und Einstellung der Geistlichen; gewählte Gemeindevertretungen verwalten das kirchliche Vermögen ("Maigesetze").

Januar 1874 Vor dem Gesetz ist nur noch die Eheschließung des Standesamtes gültig, nicht mehr die kirchliche.

Wer kirchlich heiraten will, darf dies erst nach der standesamtlichen Trauung ("Zivilehe").

**April 1875** Der Kirche werden die staatlichen Zuwendungen entzogen ("Brotkorbgesetz").

Juni 1875 Auflösung der Klostergemeinschaften in Preußen, mit Ausnahme derjenigen, die sich auf die Krankenpflege beschränken ("Klostergesetz").



Nr. 12 | Karikatur aus dem humoristisch-satirischen Wochenblatt "Kladderadatsch" vom 16. Mai 1875

Bis zur Beendigung des Konflikts waren ungefähr 1.800 katholische Pfarrer ins Gefängnis gebracht und Kircheneigentum im Wert von annähernd 16 Millionen Goldmark (entspricht dem heutigen Gegenwert von beinahe 115 Millionen Euro) beschlagnahmt worden. Zu den auf Grund dieser Gesetze Verurteilten zählte u.a. der Trierer Bischof Matthias Eberhard. Als zweiter preußischer Bischof am 6. März 1874 verhaftet, wurde er zu einer Geldstrafe von 130.000 Goldmark und neun Monaten Haft verurteilt. Matthias Eberhard starb sechs Monate nach seiner Haftentlassung auf dem Höhepunkt des Kulturkampfes. Zum Zeitpunkt seines Todes waren 250 Priester vor Gericht gestellt worden, und 230 von 731 Pfarreien seiner Diözese waren vakant.

Während eines Kuraufenthaltes in Bad Kissingen wurde Otto von Bismarck am 13. Juli 1874 Opfer eines Attentats. Bei einer Kutschfahrt durch das Kurbad lauerte ihm der (fanatische aus Magdeburg stammende) katholische Böttchergeselle Eduard Franz Ludwig Kullmann auf. Aus nächster Nähe feuerte er mit einem Revolver mehrmals auf den Reichskanzler, verletzte ihn jedoch nur leicht am rechten Handgelenk. Kullmann wurde sofort verhaftet.



Nr. 13 | Eduard Kullmann schießt auf Reichskanzler Otto von Bismarck

Otto von Bismarck, der auf frühere Attentate (so z.B. durch Ferdinand Cohen-Blind am 7. Mai 1866) und Morddrohungen mit einem gewissen Gleichmut reagiert hatte, nutzte Kullmanns Tat sofort aus, um im Reichstag die Fraktion der Deutschen Zentrumspartei mit diesem, wie von Bismarck es ausdrückte, "politischen Attentat" zumindest indirekt in Verbindung zu bringen.

Otto von Bismarck erreichte mit dem Kulturkampf nicht alle seine politischen Ziele. Die Deutsche Zentrumspartei, zu dieser Zeit Repräsentant des konservativpolitischen Katholizismus im Reichstag, erhielt sogar mehr Wählerzulauf als zuvor. Anders als es mit der Gründung der Altkatholischen Kirche zunächst ausgesehen hatte, spaltete sich der Katholizismus nicht. Außerdem empörten sich auch viele der Unterstützer über von Bismarck. Die protestantischen Konservativen waren ebenfalls z. B. gegen die Zivilehe und die staatliche Schulaufsicht, die Liberalen sahen Grundrechte gefährdet. Von Bismarck war bereit, sich mit den kirchlichen Kräften zu arrangieren, nachdem er wenigstens einige politische Ziele durchgesetzt hatte. Ein weiterer Grund für das Ende des Kulturkampfes war, dass von Bismarck 1878 eine Mehrheit für das "Sozialistengesetz" (Verbot sozialistischer und sozialdemokratischer Organisationen und deren Aktivitäten im Deutschen Reich) organisieren wollte. Dazu brauchte er aber auch die Zustimmung der Liberalen. Als Pius IX. 1878 starb, folgte ihm Leo XIII. im Amt.







Nr. 15 | Papst Leo XIII.

Im Sommer 1882 nahm das Deutsche Kaiserreich wieder diplomatische Beziehungen zum Vatikan auf. In direkten Verhandlungen mit der Kurie wurden die harten Gesetze abgemildert. Die am 21. Mai 1886 und am 29. April 1887 erlassenen Friedensgesetze revidierten schließlich nahezu alle "Kulturkampfgesetze" (bis auf die z.B. noch heute geltenden Regelungen bezüglich Schulaufsicht und Zivilehe) und führten damit auch zur Beilegung des Konflikts. Papst Leo XII erklärte am 23. Mai 1887 öffentlich "den Kampf, welcher die Kirche schädigte und dem Staat nichts nützte", für beendet. Der Kulturkampf trug jedoch zur Trennung von Kirche und Staat bei.

Mit der Weimarer Reichsverfassung (am 31. Juli 1919 in Weimar beschlossen, am 11. August 1919 ausgefertigt und am 14. August 1919 verkündet) bekam dann das Verhältnis von Kirche und Staat seine bis heute in weiten Bereichen geltende Ausprägung. Es ist schwierig abzuschätzen, inwieweit der Kulturkampf das politische Klima noch im 20. Jahrhundert verändert hat; Zentrumspolitiker waren von den entscheidenden Machtpositionen weitgehend ausgeschlossen und Katholiken konnten sich vor allem bis 1918 als Bürger zweiter Klasse empfinden. In Deutschland waren die Auseinandersetzungen zwischen Staat und Kirche zeitweise besonders heftig, es gab sie aber auch in anderen Ländern, nicht zuletzt in den gemischtkonfessionellen wie den Niederlanden, der Schweiz und den USA.

Dieser skizzenhafte Rückblick ist erforderlich, um den Zusammenprall zwischen preußischer Staatsmacht und Katholischer Kirche im sogenannten Kulturkampf zu verstehen. Hatten sich schon ab 1848 unter den verschiedensten Namen wie "Parlament" (in Elberfeld), "Montagsgesellschaft" (in Düsseldorf), "Bürgergesellschaft" oder "Montagsverein" (in Bonn, Köln, Krefeld, Neuss und Trier) sowie "Leseverein" (in Koblenz) Zusammenschlüsse katholischer Männer gebildet, so brachten die Jahre des Kulturkampfes eine Reihe von Neugründungen. Die Begründung war in allen Fällen die gleiche: Die katholischen Männer suchten eine Plattform zum Austausch der Tagesfragen. Daraus wurde in vielen Fällen ein Zusammenschluss, der seinen Mitgliedern den Rückhalt gab, ihre kirchliche Gesinnung in der Öffentlichkeit mutig und tatkräftig zu vertreten. In diesen Zusammenhang gehört auch die Gründung des Katholischen Leseverein Neuwied.

Damit ist gleichzeitig der heute nicht mehr recht verständliche Name "Leseverein" erläutert. "Lesevereine" und "Lesegesellschaften", die oft zu geselligen Vereinigungen wurden, gab es im 18. und 19. Jahrhundert vielerorts, so auch bei uns in Neuwied.

Guter Lesestoff war sehr teuer, insbesondere die zur aktuellen Information erforderliche Zeitungen oder Zeitschriften. Die Vereinigung machte ihren Mitgliedern diesen Lesestoff kostengünstig zugänglich. Für uns ist das im Zeitalter der Massenkommunikationsmittel und des Internets kaum mehr vorstellbar.

Mit der Gründung katholischer Lesevereine und ähnlicher Zusammenschlüsse holte auch der katholische Bevölkerungsteil einen gewissen Rückstand auf, im Übrigen unter Verzicht auf gesellschaftliche Exklusivität. Die Einbeziehung aller das Leben in der Pfarrgemeinde tragenden (männlichen) Kräfte war selbstverständlich.

#### **Die Trierer Situation 1874**

Blicken wir noch einmal auf das Jahr 1874, das Gründungsjahr des Katholischen Leseverein Neuwied, zurück. In unserer engeren Heimat hatte die Konfrontation zwischen preußischer Staatsmacht und Katholischer Kirche einen Höhepunkt erreicht: Wegen Verstoßes gegen die "Maigesetze" war der Trierer Bischof Matthias Eberhard – wie bereits erwähnt – verurteilt worden.



Nr. 16 | Bischof Matthias Eberhard

Am 06. Februar 1874 wurde seine persönliche Habe zur Beitreibung einer Geldstrafe auf dem Trierer Viehmarkt versteigert, am 06. März 1874 wurde der Bischof verhaftet und bis zum Jahresende im Gefängnis festgehalten. Der Staat wusste aber auch, dass die gesamte katholische Bevölkerung hinter dem Bischof stand.

Der engere Zusammenschluss katholischer Männer – auch dann in Lesevereinen – schuf letztendlich die Voraussetzung, Übergriffen der Staatsgewalt erfolgreicher zu begegnen.

#### Die Gründung des Katholischen Leseverein Neuwied und 150 Jahre Geschichte: Johann (Jean) Jechel 1874 bis 1893

Als Gründungstag des Katholischen Leseverein gilt der 02. Juli 1874. Bereits die Satzung vom 01. Januar 1900, Grundlage der Eintragung des "Katholischen Leseverein e.V." in das Vereinsregister des Amtsgerichts Neuwied, enthielt in §1 das Gründungsdatum 02. Juli 1874 – und enthält es noch immer!



Nr. 17 | **Johann (Jean) Jechel – Gründungsvorsitzender** 

Wahrscheinlich gab es mehrere Anläufe, zu einer festen organisatorischen Form zu gelangen. Jedenfalls nennt die von Rektor Seul verfasste "Chronik" der katholischen Volksschule und der Pfarrei St. Matthias in Neuwied" als Gründungszeitpunkt bereits den September 1872.

Gründungsvorsitzender war der Glasermeister Johann (auch genannt "Jean") Jechel (nicht zu verwechseln mit dessen Sohn, Glasermeister Jean Jechel). Nach der Überlieferung waren es mit ihm zusammen zwölf katholische Männer, die den Leseverein gründeten (nach H. Volk: Beiträge zur Geschichte der katholischen Pfarrei Neuwied, 1922). Die Namen der weiteren Gründungsmitglieder sind nicht mehr bekannt.

Volk gibt auch die Amtszeit von Jechel bis 1895 an, während die Festschrift zur Feier des 100-jährigen Lesevereinsjubiläums korrekterweise das Jahr 1893 erwähnt.

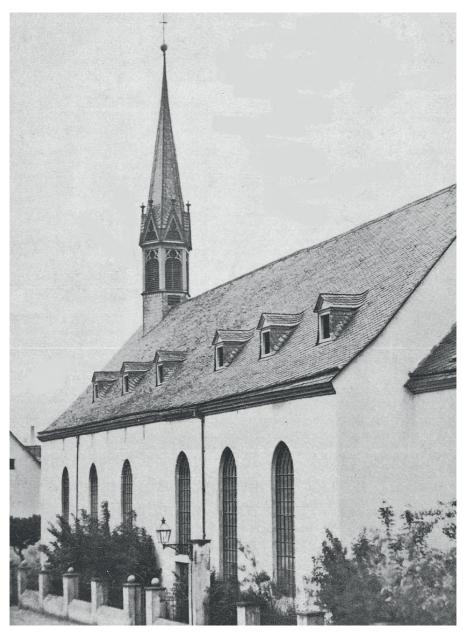
Hier sei angemerkt, dass bereits im Werk von Dr. Philipp Wirtgen "Neuwied und seine Umgebung in beschreibender, geschichtlicher und naturhistorischer Darstellung" mit einem Anhang "Die Weiterentwicklung der Stadt Neuwied seit dem Jahre 1865 bis zum Jahre 1891", in dem Kapitel "Vereine für gesellschaftliches Leben und andere Zwecke", der Leseverein Erwähnung fand:

#### "Von anderen Vereinen, welche Geselligkeit und belehrende Unterhaltung erstreben, seien hier noch genannt … der Katholische Leseverein".

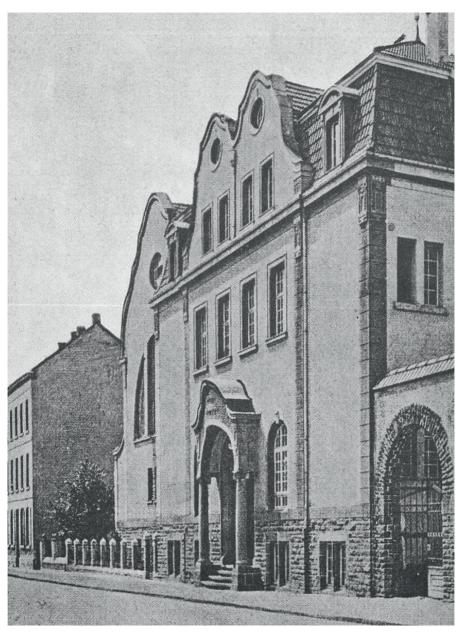
Die ersten Zusammenkünfte fanden im Hause Marktstraße 49 (heute: Optik Becker; früher Lindner bzw. Rubach) statt, gegenüber der Vorgängerkirche von Sankt Matthias (erste katholische Kirche in Neuwied; erbaut 1702 –1705), die sich in der Marktstraße auf dem Platz der 1908 eröffneten städtischen Badeanstalt ("Altes Hallenbad") befand.

Übrigens: Stiffer und Bauherr des Bades war der Neuwieder Fabrikant, Kommunalpolitiker und Ehrenbürger Julius Remy (1848 – 1932).

Johann Jechel trat 1893 zurück und verstarb am 10. Juli 1895.



Nr. 18 | Die Vorgängerkirche von St. Matthias in der Marktstraße im Jahr 1902 (kurz vor dem Abriss)



Nr. 19 | ca. 1908: Die Städtische Badeanstalt in der Marktstraße ("Altes Hallenbad")



### Das Vereinshaus Marktstraße 72 bis zum Jahre 1921

Viel stärker als heute war damals ein eigenes Haus die Voraussetzung für die Verwirklichung der Vereinsziele des Katholischen Lesevereins.

So erwarb Johann (Jean) Jechel im Jahre 1893 Haus und Grundstück in der Markstraße 72 auf seinen eigenen Namen – da der von ihm geleitete Katholische Leseverein keine Rechtsfähigkeit besaß – von dem fürstlichwiedischen Freiherr von Pelke, einem deutschen Mathematiker, Pionier der provinzial-römischen Archäologie und Erzieher der Wiedischen Prinzen. Es war ein altes, eineinhalbstöckiges Haus, das bis zur Errichtung eines Neubaus im Jahre 1928 wiederholt umgebaut und instandgesetzt werden musste. Von diesem Zeitpunkt an war das Vereinshaus Mittelpunkt "ernsthafter Beratungen" und "Schulung" der Mitglieder sowie auch des "geselliggesellschaftlichen" Lebens.

## Katholischer Leseverein Neuwied.

5 Uhr, sindet die feierliche Einweihung des nen erworbenen Hauses Markistraße Nr. 72 statt, wozu wir die Mitglieder und Gönner des Bereins freundlichst einladen.
Der Vorstaud.

Nr. 20 | Die Neuwieder Zeitung vom 18.05.1893

Vor Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches wäre die Verleihung von Korporationsrechten (das einer Körperschaft verliehene Recht einer juristischen Person) nur durch allerhöchste Order des preußischen Königs möglich gewesen, wie das im Falle der in Neuwied seit 1799 bestehenden Casino-Gesellschaft am 20. Februar 1879 geschehen war. Am 11. November 1918 unterzeichnete die deutsche Regierung, genauer gesagt eine Waffenstillstandskommission unter Leitung des damaligen Staatssekretärs (und späteren Reichsminister der Finanzen) Matthias Erzberger (Die Deutsche Zentrumspartei-Zentrum) das Waffenstillstandsabkommen in einem Eisenbahn-Salonwagen auf einer Waldlichtung nahe der nordfranz. Stadt Compiègne.

Damit endete der Erste Weltkrieg mit einer Niederlage des Deutschen Reiches, die zumindest zu Beginn niemand erwartet hatte. Gleichzeitig wurde auch mit diesem Abkommen die sogenannte "Dolchstoßlegende" (eine von der deutschen Obersten Heeresleitung in die Welt gesetzte Verschwörungstheorie, die die Schuld an der von ihr verantworteten militärischen Niederlage des Deutschen Reichs vor allem, aber nicht nur, auf die Sozialdemokratie abwälzen sollte) manifestiert. Erst am 28. Juni 1919 unterzeichneten Außenminister Hermann Müller (SPD) und Kolonialminister Johannes Bell (Zentrum) das Vertragswerk in Versailles.







Nr. 22 | Hermann Müller



Nr. 23 | Johannes Bell

Die deutsche Delegation jedoch durfte an den Vertragsverhandlungen nicht teilnehmen, sondern konnte erst am Schluss durch schriftliche Eingaben nur wenige Nachbesserungen am Vertragsinhalt erwirken.

Im Artikel 231 des Versailler Vertrages, dem so genannten Kriegsschuldartikel, heißt es: "Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären, und Deutschland erkennt an, dass Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges, der ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungen wurde, erlitten haben."

In einigen Quellen wird daher der Versailler Vertrag auch als "Friedensdiktat" (oder noch schlimmer als "Schandvertrag", wie ihn der spätere General Heinz Guderian in seinen Memoiren nannte) bezeichnet, denn erst nach ultimativer Aufforderung unterzeichneten die deutschen Vertreter den Vertrag unter Protest. Die einrückenden amerikanischen Truppen beschlagnahmten unser Vereinshaus am 10. Februar 1919 und überließen es den "Knights of Columbus" ("Kolumbusritter"), der weltweit größten römischkatholisch-brüderlichen Laien-Organisation.



Nr. 24 | Das Vereinshaus im Jahre 1919

Als Ausweichquartier mietete man den Saal des Lokals Hillesheim in der Neuwieder Schloßstraße an. Im März 1921 gaben die amerikanischen Besatzungstruppen das beschlagnahmte Gebäude wieder zurück.



Nr. 25 | Das neue Vereinshaus in den 1930ger Jahren

#### Heinrich Ecker 1893 bis 1927

Johann Jechel traff 1893 zurück. Sein Nachfolger als Vorsitzender des Katholischen Lesevereins wurde der Fabrikant Heinrich Ecker.



Nr. 26 | Heinrich Ecker

Er steuerte die Vereinsgeschicke über ein Menschenalter hindurch bis zum Jahre 1927. Unter seiner Leitung betrieb der Verein nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) am 01. Januar 1900, das heute noch in weiten Teilen unverändert gültig ist, die Eintragung in das Vereinsregister. Sie erfolgte bereits am 24. Februar 1900 unter der Jahrzehnte hindurch beibehaltenen Registernummer 1.

Der Katholische Leseverein war damit also der erste beim Amtsgericht Neuwied eingetragene Verein, der damit volle Rechtsfähigkeit erlangte. Mit dem Wechsel der Führung des Vereinsregisters aktuell an das Amtsgericht Montabaur lautet die Registernummer heute 10020. Durch Vertrag vom 30. September 1904 übertrugen die Erben von Johann Jechel dem Leseverein, der ja nun eine eigene Rechtsperson war, das Hausgrundstück Marktstraße 72. Der Vertrag trägt die Unterschriften der damaligen Vorstandsmitglieder. Außer Heinrich Ecker waren es Heinrich Wirges, Heinrich Hermann, Carl Hünermann und Heinrich Henker. Aus dieser Zeit stammt auch die älteste erhaltene Mitgliederliste. Sie umfasst 89 Namen, von denen viele bis heute einen guten Klang haben.

#### Dem tathol. Leseverein zu Renwied zur Feier bes 25jährigen Bestehens.

Eaß grüßen Dich heute, Du trauter Verein, Ein Sträußchen zum keste Dir weihen! Du tratest in's Ceben so unscheinbar ein, Doch ward Dir ein herrlich Gedeihen. In trauriger Stunde, sie ist nun verschmerzt, Da ward Dir Dein Aame gegeben, Von Männern so glänbig, so irei und beherzt, Beselt vom dem edelsten Streben. "für Recht und für Wahrheit, für Thron und Altar, In Freuden und Leiden", ihr Losungswort war.

Wohl trugen sie manchen der Wackern hinaus, Doch immer sich mehrten die Glieder, Gar mächtig erschallen im eigenen Haus. Derein Dir zum Preise die Cieder.
Ein Vierteljahrhundert ist nunmehr entstoh'n, In Eintracht bei Freuden und Mühen, Drum winket Dir heute der süßeste Cohn, Unzählige Herzen Dir glühen.
So lange zum Meere sich wölzet der Ahein, Mög'st seben und blühen Du Ceseverein!
Un wied, den 3. Juli.

Reuwied, den 3. Juli. W. 3.

Coholischer Coloin.

Ratholischer Leseverein.

Tannar, Aben Garnen.

Seilmalts. Vereinslocale und deren Hand.

Seingang durch den Garnen.

Sonntag. den Garnen.

The arrange Vereinslocale und deren Handlen.

Sonntag. den 7. John wilh.

Jonas Germardiagi.

Sebeimnik von Reserver.

Sebeimnik von Reserver.

Sebeimnik von Reserver.

Nr. 27 | Die Neuwieder Zeitung von 1899 und 1900

Kalh. Lesentein.
Sonntag, den 4. Juni ex.,
Abends 6 Uhr:
General-Persamming.
Togesordnung:
25jähriges Stiftungsfest.
Der Korftand.

# Kath. Leseverein. Sountag, den 2. Sult, Morgens 114, Uhr: Erunconcert, mogu die Mitglieder nebst Familie einladet der Borstand.

Nr. 28 | Die Neuwieder Zeitung von 1899 und 1900

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass die neue katholische Pfarrkirche Sankt Matthias an der Heddesdorfer Straße (Grundsteinlegung am 05. November 1898, Konsekration am 24. April 1904) einer großzügigen Spende des Lesevereins die Matthias-Statue verdankt (H. Volk: Beiträge zur Geschichte der katholischen Pfarrei Neuwied, 1922). Man muss den Kopf schon weit in den Nacken legen: Hoch oben, über dem Haupteingang, steht der Apostel Matthias, in Stein gehauen, 2008 restauriert, in einer Nische der Außenwand und schaut auf das geschäftige Treiben zu seinen Füßen.



Nr. 29 | Die Statue des Apostels Matthias

Aus dem Protokollbuch des Lesevereins geht hervor, dass 1906 bis 1915 die Witwe Lechner kostenfrei in dem Vereinshaus wohnte, außerdem erhielt sie ein monatliches Witwengeld von 15 Mark. Nach ihrem Ableben wohnte während des Ersten Weltkriegs die Witwe Raab von 1916 bis 1918 dort zu gleichen Konditionen. Danach ist von dieser Praxis nichts mehr bekannt.

Im Übrigen war der Verein kaisertreu. Jedes Jahr gedachte man am 27. Januar des "Geburtstags Seiner Majestät", Kaiser Wilhelm II., mit dem Absingen der Nationalhymne. Noch Ende Januar 1918 heißt es im Protokoll:

"Die Mitgliederversammlung begann mit einer eindrucksvollen Rede. In ihr wurde das Gelöbnis der Treue zu Kaiser und Reich zum Ausdruck gebracht. Die Versammlung nimmt die Worte mit Begeisterung auf und stimmt die Nationalhymne an."

Nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten beteiligten sich die Mitglieder am, wie sie wohl hofften, erfolgreichen Verlauf des Ersten Weltkrieges. Dies ist der damaligen Einstellung, respektive dem Zeitgeist, geschuldet. Aus den Protokollen geht es deutlich hervor:

- **26.08.1914** Dem Elisabeth-Krankenhaus wird für Kriegszwecke ein Betrag von 100 Mark überwiesen.
- **05.02.1915** Den im Felde stehenden Vereinsmitgliedern werden je 50 Zigarren zu je zehn Pfennig übersendet.
- **08.09.1915** Zeichnung der 3. Kriegsanleihe mit 2.000 Mark.
  Die Verwundeten im Elisabeth-Krankenhaus erhalten zehn Literflaschen Weißwein.
- **06.02.1916** Den im Felde stehenden Mitgliedern wird eine Liebesgabe zugesandt.
- **18.03.1916** Zeichnung der 4. Kriegsanleihe mit 1.000 Mark.
- **25.08.1916** Zeichnung der 5. Kriegsanleihe mit 1.000 Mark.
- 1917 Es sollen für die Soldatenheime der Betrag von 30 Mark und für die im Felde stehenden Mitglieder etwa 100 Mark oder Liebesgaben gegeben werden.
- 19.03.1917 Zeichnung der 6. Kriegsanleihe mit 1.000 Mark

Das Vereinsleben verlief, wie es der Vorstand formulierte, "stets in geordneten Bahnen, dem Ansehen des Vereins entsprechend". Der Zusammenhang, aus dem diese Worte genommen sind, ist allerdings unerfreulicher Natur: Es hat Opposition im Leseverein gegeben, offenbar ein Generationenkonflikt. Ein jüngeres Mitglied hatte sich dahingehend geäußert, dass "man durch die Zugehörigkeit zum Katholischen Leseverein ohnehin schon boykottiert" sei.

"Seit Kriegsende sind nun eine ganze Anzahl neue, großenteils jugendliche Mitglieder aufgenommen worden; und unter diesen in den letzten zwei Jahren aufgenommenen Mitgliedern finden sich gerade die, welche fortwährend an den bestehenden Verhältnissen und bewährten Einrichtungen des Vereins mäkeln und Änderungen erstreben, die den Bestand des Vereins bedrohen."

Der Vorstand erblickte in dieser Äußerung eine Beleidigung und schwere Schädigung des Ansehens des Vereins. Um "die Ruhe in das Vereinsleben zurückzubringen", schloss er insgesamt 20 gleichdenkende Mitglieder kurzerhand aus. Ferner wurden sechs weniger belastete Mitglieder verwarnt. Das mit den Querelen befasste Gericht (!) gab dem Vorstand Recht.

Während allmählich wieder Ruhe in den Verein einkehrte, kündigte sich schon das nächste unheilvolle Ereignis an: Die Inflation mit ihren katastrophalen Auswirkungen, deren Ursprung im Versailler Vertrag von 1919 zu finden war.

- 16.07.1922 Eine Flasche Wein kostet 40 Mark.
- **01.01.1923** Höhe des Mitgliedsbeitrags: 600 Mark.
- **07.02.1923** Der Hausmeister erhält 30.000 Mark Teuerungszulage.
- **April 1923** Der Verein gibt 50.000 Mark Zuschuss zur ersten Fronleichnamsprozession in Neuwied.
- **24.06.1923** Eintrittsgeld in den Verein: 220.000 Mark.

**06.07.1923** Hausmeistereinkommen: 200.000 Mark.

**30.08.1923** Hausmeistereinkommen: 10 Millionen Mark.

**30.10.1923** Hausmeistereinkommen: 120 Billionen Mark. (Zur Erinnerung: 1 Billion = 1.000.000.000.000)

**28.11.1923** Eine Flasche Wein kostet 1,4 Billionen Mark.

Am 06. Mai 1927 verstarb der Vorsitzende Heinrich Ecker.



Nr. 30 | Geldschein der Reichsbankdirektion vom 05. November 1923: 1 Billion Mark

#### Ernst van Berk 1927 bis 1937

Als Nachfolger des im Amt verstorbenen Vorsitzenden Heinrich Ecker wurde 1927 Fabrikdirektor Ernst van Berk zum Vorsitzenden gewählt.



Nr. 31 | Ernst van Berk

In seine Zeit fiel der Neubau des Hauses, der im Zuge einer beabsichtigten Renovierung erforderlich wurde.

Während der Neubauphase wurden die Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen sowie die Zusammenkünfte der Baukommission abwechselnd im Hotel Meyer, im Kolpinghaus, im Museumsstübchen, im Haus des Vorsitzenden in Neuwied bzw. im Haus des zweiten Vorsitzenden in Weißenthurm abgehalten. Nach wenigen Monaten konnte – nach Abbruch des Gebäudes bis auf den Keller – das Erdgeschoß wieder genutzt werden. Weniger als ein Jahr nach Beginn der Bauarbeiten (!) wurde am 20. Juli 1929 die Einweihung des neuen Hauses gefeiert.

Kath. Lefeverein e. V. Telefon 2784

#### Linbub Wuwninsmitoglind!

#### If bnywüßn dif!

Kommft du nigt zu mir, fo muß if zu dir kommun.

Mureum maidaft ou mid nigantlif?

Juft du warguffun, would iduula Gwünda ünfnenn Nowfolgenn din Nowoun-

luffung zür Gründung dub Kulf. Lufmoneninb gragaban fockun?

Willft du nicht falfan, dinfa Idnocla wührenft zu aufweltan?

Olüf Aninan Münfıf foren isf misf yönzlisf ümyanovudalt. Maina innavan

Orgons find nennünet ünd würf nin naünb Klaid forba ist mir augspforfft. Ist forga dorfür, dorb odü ninan gütan Tropfan für noanig Gald bei mir

findaft. Olinf ninnn gutan Biffan bonnett con forban. Olin onnengandur

Uninefoliting faftt ab värf nigt.

cdie zū Linkn mud mit coninum Willam forkn irf mirf in Trjūtdan graftürzt, ift ab don nieft conium Pflieft mud Trjūtdigeknit mire zū fulfan, dorß irf din

deutlanda Lock noindae los noneda?

Ollfo billn, billn, kommn misf unst oft bnfüsfnu!

Anin Muchinblomb

Nr. 32 | **Brief an die Mitglieder vom 14. Oktober 1929** (siehe auch Seite 157)

Die Finanzen des Lesevereins hatten jedoch eine Wendung zum Negativen genommen. Während der Verein bisher stets über ein ansehnliches Vermögen verfügte, aus dem auch Spenden für religiöse und karitative Zwecke gegeben werden konnten, war dies fortan nicht mehr möglich. Der Verein hatte um diese Zeit 226 Mitglieder. In der von 62 Mitgliedern besuchten Mitgliederversammlung am 27. Januar 1933 aber klagte der Vorstand lebhaft über die wirtschaftliche Gesamtsituation, von welcher auch der Leseverein und seine Mitglieder nicht verschont blieben.

Im Laufe eines Jahres erklärten 40 Mitglieder ihren Austritt, wohl aufgrund ihrer politischen Ausrichtung oder getrieben von Arbeitslosigkeit.

Erwähnenswerte Ereignisse zwischen 1930 und 1933:

- 29.11.1930 Im Leseverein fand ein Konzert statt.
   Der Reinerlös war vorgesehen für die Weihnachtsbescherung des katholischen Waisenhauses.
   Es spielte die Kurkapelle Oberbieber.
- 17.03.1932 Es wurde beschlossen, am 10. April (zweiter Wahltag der Reichspräsidentenwahl) im Vereinsrestaurant einen Radioapparat aufzustellen, um das Bekanntwerden der Wahlergebnisse zu verfolgen.
- **03.02.1933** Anschaffung einer Schreibmaschine zwecks Erledigung des Schriftverkehrs.

#### **Omnes Unum**

In dieser Zeit, exakt ab 1920, gehörte der Katholische Leseverein Neuwied übrigens auch dem unter dem Protektorat des Kölner Erzbischofs Josef Kardinal Schulte stehenden und am 03. April 1897 zu Köln gegründeten Verband "Omnes Unum" ("Alle sind eins"; Ursprung: "Ut omnes unum sint – Dass alle eins seien" aus dem Johannes-Evangelium; Joh 17, 21) an, dem "Verband geselliger Vereine katholischer Richtung".



Nr. 33 | Josef Kardinal Schulte

Entsprechend den überregional erarbeiteten Richtlinien wurde eine umfangreiche Bildungsarbeit betrieben.

#### "Ut omnes unum sint"

ist übrigens auch der Wahlspruch der Johannes-Gutenberg-Universität zu Mainz. Er ist zu finden im Foyer der Alten Mensa auf dem Mainzer Campus.

#### **Im Dritten Reich**

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahre 1933 ließ den Katholischen Leseverein zum missliebigen Verein werden. Hier fanden sich am allerwenigsten Freunde der neuen Machthaber. Der politische Druck kam zu der schwierigen wirtschaftlichen Situation hinzu.

Am 08. Mai 1933 fand bei der bisher unseren Verein unterstützenden "Rhein-Wied-Zeitung" eine Gesellschafterversammlung statt, mit dem Ergebnis, dass man die sofortige Liquidation beschloss. Dadurch verlor der Leseverein einen Anteilschein an der Zeitung in Höhe von 2.000 Mark. Zudem verlangte die Kreissparkasse für den Abtrag der Schulden – neben den üblichen Zinsen - eine Tilgung der Schuldsumme von jährlich 700 Reichsmark.

Zum 05. Oktober 1933 berief der Vorstand eine außerordentliche Mitgliederversammlung ein mit dem Vorschlag, "ernstlich über den weiteren Fortbestand des Vereinshauses" zu reden. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde an den Verkauf des Hauses gedacht, wie dies bei der Neuwieder Casino-Gesellschaft geschehen ist, die ihr Heimathaus in der Schloßstraße im Jahre 1934 an die evangelische Kirchengemeinde verkaufte.

In dieser verfahrenen Lage trat der amtierende Vorstand geschlossen zurück. Ernst van Berk lebte noch eine Reihe von Jahren, ehe er am 15. Juni 1943 verstarb.

#### Dr. Wilhelm Kahmann 1937 bis 1963

Nach dem Rücktritt des amtierenden Vorstands wurde 1937 der Journalist, Verleger und Kommunalpolitiker Dr. Wilhelm Kahmann zum Vorsitzenden gewählt, der in 26 langen Jahren den Verein leitete.



Nr. 34 | Dr. Wilhelm Kahmann

Er trat sein Amt in sehr schwieriger Zeit an. Der politische Druck der Nationalsozialisten wurde zunehmend stärker, sodass die Frage der Auflösung oder des Fortbestandes des Vereins immer mehr in den Mittelpunkt der Diskussionen rückte. Im Protokoll Anfang 1938 findet sich dazu die denkwürdige Feststellung:

"Der Verein begegnet wegen seines konfessionellen Charakters großen, nachgerade ungewöhnlichen Schwierigkeiten. Eine Reihe Mitglieder hat den Austritt erklärt, weil sie glaubten, nicht mehr einem konfessionellen Verein angehören zu dürfen, ohne persönliche Schwierigkeiten zu bekommen. Andere stehen in einem schweren Gewissenskonflikt, ob sie nicht denselben Schritt tun müssen. Dazu besteht die Bestimmung, dass konfessionelle Vereine keine weltlichen Veranstaltungen und Feste genehmigt bekommen. Auf die Erträge solcher Veranstaltungen ist der Verein aber unbedingt angewiesen, wenn er seinen Verpflichtungen nachkommen soll."

Es stellte sich die Frage nach der Zukunft des Vereins:

"Entweder langsames Sterben an Mitgliederschwund und Einnahmerückgang oder Fortbestand unter Ablegung des konfessionellen Charakters. Eine dritte Möglichkeit gibt es nicht."

Vor die Frage, Auflösung oder Fortbestand unter veränderten Verhältnissen gestellt, ging der Katholische Leseverein mit vielen anderen katholischen Lesevereinen den von heute aus gesehen richtigen Weg: Er legte seinen konfessionellen Charakter ab und nahm evangelische Mitbürger, die bis dahin nur vereinzelt als "Kartenmitglieder" geführt worden waren, als Vollmitglieder auf.

Die am 10. Februar 1938 beschlossene Satzung ließ die Aufnahme jedes unbescholtenen deutschen "Volksgenossen" als Mitglied zu.

"Der Verein pflegt die Volksgemeinschaft unter Ausschaltung jeglicher Sonderinteressen", hieß es in § 2.

Aber damit gelang es nicht, die Situation des Vereins zu verbessern. Die Mitglieder trafen sich trotzdem auch zu Versammlungen und Stiftungsfesten, zur letzten Versammlung am 23. Juli 1944. Die Gaststätte Reiffenschneider (heute: Neuwieder Hof) in der Hermannstraße 10 diente als Ausweichlokal. Im letzten Kriegsjahr war nach wiederholten Eingaben und zahlreichen Verhandlungen noch einmal ein eingeschränkter Wirtschaftsbetrieb im Leseverein möglich.



#### Der Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg

Die Bilanz des Krieges war auch für den Leseverein mehr als betrüblich. Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches standen die Vereinsmitglieder vor einem völlig ausgeplünderten Lesevereinshaus. Die im Haus untergebrachten Arbeitskräfte (es waren wohl Zwangsarbeiter bei W+D) hatten alles, was an Inventar vorhanden war, mitgenommen. Dies waren u.a. ein Klavier, ein Radioapparat und selbst die Tücher von den Billardtischen.

In der zum 02. Juni 1946 einberufenen Mitgliederversammlung wurde der Vorstand wie folgt gewählt:

**1. Vorsitzender:** Dr. Wilhelm Kahmann

Stellv. Vorsitzender:Josef WeberRechnungsführer:Heinrich Becker

Schriffführer: Max Wolter
Beisitzer: Hans Haas

Josef Fuchs Rudolf Meffert

Die erste Generalversammlung nach 1945 konnte am 30. März 1947 durchgeführt werden. Sie wurde von der französischen Militärregierung als Gründungsversammlung genehmigt. Dabei entschieden sich die Mitglieder für eine Änderung des Ausschanks. War das Haus bisher im Auftrag des Vereins von einem "Ökonomen" bewirtschaftet worden, so passte man sich nun den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen an und entschloss sich für einen Pächter.

Auf Drängen der französischen Besatzungsmacht änderte man am 21. Dezember 1947 auch die bisherigen Statuten. U.a. wurde dabei der Zweck des Vereins neu formuliert:

#### "§2 - Der Verein hat den Zweck

- a) Seinen Mitgliedern guten Lesestoff zur Verfügung zu stellen,
- b) Ihnen Gelegenheit zu geselligem Zusammensein, besonders auch durch festliche Veranstaltungen, zu geben. Diesem Zweck dient die Unterhaltung eines Gesellschaftshauses mit Gaststätte. Der Verein pflegt die Volksgemein schaft unter Ausschluss jeglicher Sonderinteressen."

Vor Festschreibung dieser Formulierung wurde der letzte Satz lange diskutiert. Dabei ging es schlichtweg um die wichtige Frage, ob man wieder zum konfessionellen Verein zurückkehren soll, wie das beispielsweise andere katholische Lesevereine (z. B. der in Koblenz) getan hatten. Nachdem die Zwänge des Nationalsozialismus fortgefallen waren, bestand durchaus die Möglichkeit dazu.

# LESEVEREIN E.V. NEUWIED

An unsere Mitglieder!

Der Leseverein begeht am Sonntag, 11. Sept. 1949, die Feier seines

#### 75 JAHRIGEN BESTEHENS

Nachstehende Festfolge ist vorgesehen:

- 9 Uhr Festhochamt für die katholischen Mitglieder
- 2. 11 Uhr Feierstunde mit musikalischer Umrahmung im Saale des Vereinshauses Festansprache: Oberstudiendirektor Heim Linz Schlußwort: Geistlicher Rat Dechant Heß
- 17 Uhr Konzert (bei einer Flasche Gratiswein) unter freundlicher Mitwirkung des Kirchenchors "Cācilia"
- 4. 20 Uhr Familienball

Unsere Mitglieder werden gebeten, durch zahlreiche Beteiligung an allen Veranstaltungen dem Festtag einen würdigen Verlauf zu sichern.

Der Vorstand

Nr. 35 | 1949: Einladung zum 75-jährigen Jubiläum

Nach langen und gewissenhaften Beratungen entschloss sich der Vorstand, "mit Rücksicht auf die Zusammensetzung der Bürgerschaft der Stadt", so im Protokoll, hiervon Abstand zu nehmen. In einer Epoche, "die die Zusammenfassung aller christlichen Kreise zur zwingenden Notwendigkeit machte", sollten die Männer beider christlichen Bekenntnisse vereint – auch bei geselligem Tun – zusammenarbeiten. Dies bedingte jedoch auch zwingend den Verzicht auf eine weitere Mitarbeit im Dachverband "Omnes Unum".

Bereits 1948 wurde die Mitgliederzahl wieder mit 157 angegeben. Sie überschritt in den folgenden Jahren die Zahl 200. Die Protokolle der Mitgliederversammlungen, insbesondere die Jahresberichte, verzeichneten ein reges gesellschaftliches Leben im Leseverein.

Die 50er Jahre waren durch einen kontinuierlichen Neuaufbau gekennzeichnet. Im Jahre 1950 wurde erstmals nach dem Krieg eine Nikolausfeier durchgeführt. 1951 wurden ein Damenkränzchen und eine Bescherung der Kinder von Vereinsmitgliedern erwähnt.

Ein Jahr später regte die Mitgliederversammlung an, "wieder wissenschaftliche und kulturelle Vorträge abzuhalten, wie das früher der Fall war". 1953 schließlich stellte man sogar Mittel für einen eigenen Rosenmontagswagen bereit und kurz darauf – im Jahre 1958 – kam erstmals der Neuwieder Karnevalsprinz aus den Reihen der Lesevereinsmitglieder: Otto Kind.



#### Es bleibt beim Leseverein e.V. Neuwied

Nach langen und gewissenhaften Beratungen hat der Leseverein e.V. Neuwied den Schritt zurück zur konfessionellen Bindung nicht getan.

"Wir wollten – so formulierte Dr. Kahmann zum 80-jährigen Jubiläum – in einer Zeit, die die Zusammenfassung aller christlichen Kreise zur zwingenden Notwendigkeit machte, die achtbaren Männer beider christlichen Bekenntnisse auch zu geselligem Tun vereint wissen. Und das ist in schöner Harmonie erreicht worden."

In der heutigen Zeit mag uns diese Entscheidung selbstverständlich erscheinen, doch damals war sie es nicht. Sie hatte übrigens die Lockerung des Verhältnisses zu den anderen katholischen Vereinigungen zur Folge, so auch, wie schon erwähnt, den Verzicht auf die Mitarbeit im wieder gegründeten Zusammenschluss "Omnes Unum".

Anfang August 1956 verstarb der langjährige Vereinswirt Karl Bonn. Vor Übergang der wichtigen Aufgabe der Führung des Vereinsrestaurants auf Karl Hammerschmid und dessen Ehefrau waren umfangreiche Renovierungsarbeiten erforderlich, die an die Finanzkraft des Vereins und seiner Mitglieder erhebliche Anforderungen stellten.

1959 verzeichnen Unterlagen des Vereins das schönste Stiffungsfest nach dem Krieg. Allerdings gab es auch Anlass zum Nachdenken: 25 Prozent der Mitglieder waren über 70 Jahre alt; der allein dadurch bedingte natürliche Mitgliederrückgang konnte durch Neuanmeldungen nicht ausgeglichen werden.

## Ludwig Both 1963 bis 1968

Am 27. Juli 1963 starb nach 26 Jahren verdienstvoller Tätigkeit als Vorsitzender des Lesevereins Dr. Wilhelm Kahmann. Sein Nachfolger wurde – zunächst in einer Ersatzwahl – für den Rest der Wahlperiode des Vorstands, Prokurist Ludwig Both. Ein Jahr später wurde der Gesamtvorstand neu gewählt:



Nr. 36 | Ludwig Both

 1. Vorsitzender
 Ludwig Both

 Stellv. Vorsitzender
 Robert Grässer

 Schriffführer
 Heinrich Müller

 Rechnungsführer
 Werner Simon

 Beisitzer
 Walter Schmitt sen.

Kurt Haupt Otto Caspar

Der langjährige stellvertretende Vorsitzende Otto Schmitt wurde Ehrenvorsitzender, eine – wie es damals schien – einmalige und jedenfalls verdiente Ehrung. In der Mitgliederversammlung vom 14. Juni 1964 wurde die Satzung neu gefasst und die letzten Reste der Umgestaltung in nationalsozialistischer Zeit wurden beseitigt.

## **Josef Kehren 1968**

Ludwig Both, in dessen Amtszeit der Umbau des Vereinshauses zum heutigen Leseverein fiel, überließ wegen seiner jahrelangen auswärtigen Berufstätigkeit 1968 den Vorsitz Landesbankdirektor Josef Kehren, der nach wenigen Monaten allzu früh am 23. Juni 1968 verstarb



Nr. 37 | Josef Kehren

## Willfried Meinhard Gaddum 1968 bis 2000

Am 12. Oktober 1968 wurde der Notar Willfried M. Gaddum zum Nachfolger von Josef Kehren berufen.



Nr. 38 | Willfried M. Gaddum

Seit dieser turnusmäßigen Vorstandswahl bestand der Vorstand außerdem aus:

Stellv. Vorsitzender Heinrich Müller Rechnungsführer Charles Peters

**Schriftführer** Walter Schmitt jun.

**Beisitzer** Manfred Brandenburg

Otto Caspar Herbert Lorenz.

Die Hauptaufgabe für die nächsten Jahre kam der Mitgliederwerbung zu, die zunächst aber kaum Früchte trug.

Auch bei der Frage der zukünftigen Programm-Jahresplanung kamen anfänglich nur wenige Vorschläge aus den Reihen der Mitglieder, ebenso ließ die Beteiligung an den Veranstaltungen zu wünschen übrig.

Außerdem gab es auch Probleme bei der Fortführung des Restaurationsbetriebes, "da er für einen Familienbetrieb ohne Angehörige zu groß und für einen Betrieb mit Personal unwirtschaftlich" war. Soweit das damalige Protokoll.



Nr. 39 | **1974: 100 Jahre Leseverein** 

An dieser Stelle ist die Festansprache des Landrats Oster – wenn auch nur auszugsweise – zu zitieren, die er am 12. Oktober 1974 als Protektor des 100-jährigen Jubiläums hielt. Es ist erstaunlich, wie diese Ansprache 50 Jahre später in weiten Teilen noch Gültigkeit hat.

"Es ist eine festlich-frohe Stunde, zu welcher wir uns versammelt haben, um in Eintracht und Freude das 100-jährige Bestehen des Lesevereins e.V. Neuwied im Rahmen dieses Gesellschaftsabends zu feiern. Gibt es doch – wie im Leben eines Menschen – auch in einer solchen Gemeinschaft Geburtstage, die Anlass geben zu Rückblick und Ausblick auf ein vergangenes Jahrhundert mit der Zuversicht in ein neues.



Nr. 40 | 1974: Landrat Oster während seiner Festansprache um 100-jährigen Jubiläum

Allenthalben spürt man ein Knistern im Gebälk der Volkswirtschaft: es war ein Tanz auf dem Vulkan, als sich Krisen und Zusammenbrüche abzeichneten. Nicht unbegründet schrieb Ernst Wegemann seine "Konjunktur-Lehre", – als in Deutschland 550.000 Wohnungen fehlten und 330.000 abbruchreif waren, als Depression und Arbeitslosigkeit sich abzeichneten.

Wechsel und Wandel der Zeiten, Jahre zwischen Krieg und Frieden, hat der Leseverein überstanden – so auch das Jahr 1945 in einem zwar nicht zerstörten, aber ausgeplündertem Haus. Wir kennen jene Jahre des Zusammenbruchs: Jahre der Tränen, Trümmer und Scherben. Mit neuem Mut, mit neuere Hoffnung wurde das Vereinsleben wieder geweckt, wiederbelebt, für die alten wie auch für die jungen Mitglieder. Hier liegt heute die ureigene, vorzügliche Aufgabe eines wirksam-bleiben-könnenden Lesevereins: Menschen, die jungen, die älteren, sich verstehen zu lassen im Gespräch über die ernsten und heiteren Dinge des Lebens und über die Probleme unserer Tage. Hierzu dienen auch – zur Entspannung vom Alltag – der Abschluss-Stehkonvent wie auch der Austausch von Neuigkeiten, Besonderheiten und Absonderlichkeiten aus der kleinen und großen Stadt bis hin zu den Betrachtungen – zwischen Sorge und Hoffnung – über Beruf, Wirtschaft und Politik.

. . .

Herzlichen Glückwunsch dem Leseverein, den Mitgliedern, dem Vorstand, Ihnen, uns allen! Freuen wir uns des Tages! Tragen wir alle unseren Anteil bei für ein ausgewogenes gesundes Vereinsleben für die Zukunft in den uns geschenkten Jahren!"

Im Jahre 1975 unterschritt der Mitgliederbestand mit 96 Personen erstmals seit 1900 die 100-Personen-Marke. Nach diesem Tiefpunkt im Vereinsleben ging es durch konsequente Vorstandsarbeit langsam wieder aufwärts.

So heißt es in einem Vorstandsbericht für 1980:

# "Das Durchschnittsalter ist durch Nachrücken jüngerer Mitglieder erheblich gesunken".

In der Vergangenheit hatte sich gezeigt, dass durch unmoderne Räumlichkeiten Probleme bei der Verpachtung des Leseverein-Restaurants auftraten bzw. zukünftig sich vergrößern würden. Daraufhin wurde beschlossen, eine gründliche Renovierung des Hauses vorzunehmen. Die anfallenden Arbeiten erstreckten sich auf die Erneuerung der Fenster, des Daches, den Boden im Restaurant, neues Inventar und neue Beleuchtung, Errichtung einer Zwischenwand, Änderung des Eingangsbereiches. Am 01. September 1981 wurde daher die Gaststätte für ein Jahr geschlossen. Die Versammlung wich vorübergehend auf das (inzwischen abgerissene und durch einen Neubau ersetzte Gebäude) Enzian Stüberl in der Pfarrstraße aus. Nach Abschluss der Arbeiten konnte zum 01. September 1982 das Haus wiedereröffnet und die Restauration neu verpachtet werden. Sechs Tage später, am 07. September 1982, fand im Klubraum des renovierten Lesevereins erstmalig wieder eine Mitgliederversammlung statt.

In für den Leseverein schwierigen wirtschaftlichen Jahren gelang es Willfried M. Gaddum als Pächter für das gesamte Haus Herrn Van Phong zu gewinnen, der ab 1990 dem Leseverein fernöstliches Flair einhauchte und das China-Restaurant SINGAPUR eröffnete, das er bis 2016 leitete.



Nr. 41 | 2015: Die Ehrung von Van Phong (†) für 25 Jahre China-Restaurant SINGAPUR im Leseverein

Dr. Jörg Groth
Heiko Kronimus
Van Phong (†)
Michael Ohlenschlager
Helmut Bach

(v.l.n.r.)

Dieses China-Restaurant wird bis zum heutigen Tag, das heißt seit fast 35 Jahren, unter verschiedenen Pächtern erfolgreich betrieben. Um es deutlich zu sagen: Natürlich war und ist das Haus weiterhin im Besitz des Lesevereins. Ende 2000 gab Notar a.D. Justizrat Willfried M. Gaddum offiziell bekannt, sein Amt nach 32-jähriger sehr erfolgreicher Vorstandsarbeit zur Verfügung zu stellen. Willfried Gaddum lebte noch eine Reihe von Jahren, ehe er am 11. Februar 2008 verstarb.



Nr. 42 | **1974: Das Vereinshaus** 



Nr. 43 | 2014: Das Vereinshaus mit Restaurant SINGAPUR



Nr. 44 | 022: Das Vereinshaus in der Abenddämmerung

## Dieter Rollepatz 2000 bis 2013

Berufen durch die Mitgliederversammlung wurde als Nachfolger von Willfried M. Gaddum der städtische Beigeordnete Dieter Rollepatz.



Nr. 45 | Dieter Rollepatz

Ihm zur Seite standen als:

Stellv. VorsitzenderBernd SchmidtRechnungsführerCharles PetersSchriftführerHelmut Bach

Beisitzer Hanns Schlatmann

Günther Zimmermann Christoph Menzenbach

Mit Dieter Rollepatz wurde ein erfahrener Lotse gefunden, der die Geschicke des Vereins wohl zu lenken wusste. Im Jahre 2013 trat Dieter Rollepatz aus persönlichen Gründen nicht mehr zur Wahl an und wurde im gleichen Jahr zum Ehrenmitglied ernannt.

# LESEVEREIN e.V.

Zur Feier des 135jährigen Bestehens des Lesevereins

Restaurant Singapur



3,00 €

3,90 €

3,30 €

4,20 €

Nr. 46 | 2009: Speise- und Getränkekarte zur Feier 135 Jahre Leseverein

# Dr. Jörg Groth 2013 bis 2022

Im Jahre 2013 wurde als Nachfolger von Dieter Rollepatz der Neuwieder Humanmediziner Dr. Jörg Groth durch die Mitgliederversammlung als Vorsitzender gewählt.



Nr. 47 | Dr. Jörg Groth

Den Vorstand vervollständigten als:

**Stellv. Vorsitzender** Michael Ohlenschlager

**Rechnungsführer** Charles Peters

**Schriftführer** Thorsten Dreistein-Faustmann

**Beisitzer** Wolfgang Geiß Heiko Kronimus

Christoph Menzenbach

Nach vielfältigem und fruchtbarem Wirken, auch unter Berücksichtigung langer und schwieriger Jahre coronabedingter Einschränkungen, stellte sich Dr. Groth in der Mitgliederversammlung 2022 nicht mehr zur Wahl. Aufgrund seiner Verdienste um den Leseverein wurde er im Mai 2023 zum Ehrenmitglied ernannt.

#### Charles Peters 1968 bis 2015

Dem aufmerksamen Leser wird aufgefallen sein, dass bisher immer nur die ersten Vorsitzenden des Vereins vorgestellt wurden. An dieser Stelle jedoch muss noch ein langjähriges und prägendes Mitglied des Vereins gewürdigt werden: Charles Peters.

Er stellte sich zum wiederholten Mal (auch in schwierigen Zeiten) als Rechnungsführer in den Dienst des Vereins.



Nr. 48 | Charles Peters (†)

Im Jahre 2013 bekleidete er dieses Amt 45 Jahre und wurde im gleichen Jahr zum Ehrenmitglied ernannt. Er hatte mit seiner Arbeit an entscheidender Stelle zur Konsolidierung der Vereinsfinanzen beigetragen. 2015, nach 47 (!) Jahren verdienstvoller Vorstandstätigkeit im Leseverein, kandidierte er aus Altersgründen nicht mehr.

Charles "Charly" Peters starb zu Beginn des Jubiläumsjahres am 16.01.2024 nach 61 Jahren Mitgliedschaft im Leseverein. Seine zupackende, freundliche und hilfsbereite Art war ein wesentliches Bindeglied für den Verein.

#### Thorsten Dreistein-Faustmann 2022 bis heute



Nr. 49 | Thorsten Dreistein-Faustmann

Der durch die Mitgliederversammlung im Jahr 2022 gewählte Vorstand setzte sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender Thorsten Dreistein-Faustmann

**Stelly. Vorsitzender** Ralf Winn

RechnungsführerHeiko KronimusSchriftführerMartin MonzenBeisitzerDr. Jörg Kurpjuhn

Maik Linn Georg Bettig

Mit diesem Vorstand wurde ein Generationenwechsel vollzogen.

Die Vorstandsneuwahlen im Jahr 2024 bestätigten die Fortsetzung des eingeleiteten Generationenwechsels. Lediglich die Positionen des Schriffführer mit Prof. Heinz Unkelbach und die von zwei Beisitzern, Marcel Porz und Andreas Momm, wurden neu besetzt.

# Das Vereinshaus Marktstraße 72 (aktuell: Marktstraße 90) bis heute

Gleichzeitig mit unserem neuen Vereinshaus wurde im Jahr 1929 auch die Gaststätte eingeweiht. Im Zuge einer kriegsbedingten "Geschäftsschließungsaktion" durch die Behörden wurde diese im Jahr 1942 geschlossen und damit dem Leseverein der Raum für seine Zusammenkünfte genommen.

In der Vorstandssitzung am 10. März 1943 kam das vorläufige Aus. Der Vorsitzende gab bekannt,

"dass auf Grund der Verordnungen über den totalen Krieg die zuständige Kommission aus Neuwied das Vereinshaus schließe".

Die oberen Räume wurden gezwungenermaßen an das Neuwieder Unternehmen Winkler & Dünnebier zur Unterbringung seiner "ausländischen Arbeitskräfte" (gemeint sind wohl Zwangsarbeiter) vermietet.

Der Vorstand beugte sich zunächst dem Schließungsbeschluss, legte aber Widerspruch beim Landeswirtschaftsamt in Koblenz ein. Obwohl das Vereinshaus geschlossen war, trafen sich Vorstand und Mitglieder weiter zu Versammlungen und Stiftungsfesten. Die Gaststätte Reiffenschneider in der Herrmannstraße 10 (heute: Neuwieder Hof) diente als Ausweichlokal.

In der Vorstandssitzung am 01. März 1944 konnte der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung machen, dass vom Landwirtschaftsamt in Koblenz "die Erlaubnis zur Wiedereröffnung der Wirtschaftsräume eingegangen sei", und dem Protokoll vom 27. April 1944 kann man entnehmen:

"Die Mitgliederversammlung am heutigen Tag war von besonderer Bedeutung. Es war die erste Versammlung im Vereinshaus nach der Schließung." Seit Anfang Januar 1945 ruhte dann der Betrieb, bedingt durch die Folgen des Krieges, völlig. Der französische Kommandant von Neuwied beschlagnahmte im Mai 1945 zunächst das Haus für Besatzungszwecke. In zähen Verhandlungen konnte schließlich Anfang 1946 die Freigabe der Räumlichkeiten erreicht werden. Am 25. Januar 1946 fand – nach Vorbesprechungen im September 1945 - die erste Vorstandssitzung nach dem Krieg statt.

Um Verpachtungsmöglichkeiten des Vereinshauses zu gewährleisten, war es nach 1950 immer wieder erforderlich, Veränderungen vorzunehmen. Drei Umbaumaßnahmen sind besonders hervorzuheben.

Noch 1963 gab es am heutigen Eingang zur Gaststätte eine Tordurchfahrt zum Sommergarten mit einem großen Kastanienbaum. In der Mitte dieser Durchfahrt konnte auf der linken Seite über eine Treppe die Gaststätte erreicht werden. An der hinteren Seite der Gaststätte waren in einem Anbau das Treppenhaus und die Toiletten untergebracht. Die Küche befand sich im ersten Stock. Die Speisen mussten per Handaufzug nach unten befördert werden. Da über einen langen Zeitraum keine Investitionen im und am Haus vorgenommen wurden, war eine Generalsanierung notwendig. Unter dem Vorsitzenden Ludwig Both gab es 1963/1964 die erste große Veränderung. Der Anbau mit Treppenhaus und Toiletten wurde abgerissen, hinter dem heutigen Restaurant wurde eine neue Küche angebaut. Daneben entstand ein weiterer Gastraum. Hier wurden zwei Billardtische aufgestellt, die der im Leseverein seit Jahren bestehende eigenständige Billard-Club nutzte. Die Durchfahrt wurde geschlossen und in dem vorderen Teil der heutige Eingang mit seitlichem Durchgang zur Gaststätte eingerichtet. Dahinter wurde eine Treppe zur ersten Etage eingebaut, eine Verbindung in den Keller mit dem Kühlraum geschaffen und weitere Toiletten installiert. Nach diesen umfangreichen Umbauarbeiten konnte der Leseverein am 01. Oktober 1964 wiedereröffnet werden.

Nach den Umbauten in 1981/1982 wurden in 1989/1990 die Gasträume durch den Pächter Herrn Van Phong zum China-Restaurant SINGAPUR umgestaltet. Unter dem Vorsitzenden Willfried M. Gaddum wurde der Eingangs-

bereich notwendigerweise erneut umgebaut und die zweite Etage erhielt neue Fenster.

Die Eröffnung des China-Restaurant SINGAPUR fand am 01. Oktober 1990 statt.



Nr. 50 | 2023: Das Restaurant im Vereinshaus

Wie dargelegt, erforderten und erfordern Modernisierung und Erhaltung des Hauses ständige Anstrengungen. Die aufzuwendenden Mittel waren und sind nicht unerheblich.

So musste im Jahre 2011 die Abluffanlage der Küche in Teilen erneuert, in 2014 das komplette Dach neu eingedeckt werden. All dies stellte erhebliche finanzielle Belastungen dar.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Verein großartige Unterstützung erhielt, u.a. durch das Mitglied Dachdeckermeister Hans-Werner Pütz.

Im Juni 2016 trafen Vorstand und Mitglieder eine erschütternde Nachricht: Der langjährige Pächter des Vereinsrestaurants, Herr Van Phong, verstarb überraschend. Leider sah sich seine Witwe nicht in der Lage, das Restaurant alleine weiterzuführen.

Ihrem Wunsch, den bestehenden Pachtvertrag vorzeitig aufzulösen, kam der Vorstand nach.

Nach diesem Einschnitt wurden intensive und langwierige Gespräche mit Bewerbern um die Pachtnachfolge geführt. Schließlich konnte Frau Lam Kha Vi Bui 2016 als neue Pächterin gewonnen werden. Sie führte nach 26 Jahren erfolgreicher Tätigkeit der Familie Van die Tradition des China-Restaurants im Lesevereins nahtlos fort und zwar nach wie vor unter dem Namen SINGAPUR. Bedauerlicherweise bat Frau Bui den Vorstand im November 2021, den Pachtvertrag mit ihr aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aufzulösen.

Dem wurde nachgekommen, denn eine Nachfolgerin war gefunden und ein Vertrag abgeschlossen. Zum 01.01.2022 hatten Frau Thi Ngoc Diep Nguyen und ihre Familie das Restaurant übernommen und führten es als China-Restaurant weiter.

Am 1. Juli 2024 übernahm Herr Vuong Dinh Hoi als Pächter unser Vereinshaus.



## Die Veranstaltungen nach 1950

Viele Veranstaltungen im Laufe eines Jahres fanden und finden im Vereinshaus in der Marktstraße statt. Der Verein ist, damit das Vereinshaus der Mittelpunkt unseres Vereinslebens sein kann, auf ein recht enges und gutes Miteinander mit dem jeweiligen Pächter angewiesen.

Die angespannte finanzielle Lage – besonders nach dem ersten Umbau nach 1950 – bedingte, dass bis auf die jährliche Jahreshauptversammlung keine regelmäßigen Vereinsveranstaltungen durchgeführt werden konnten. Pachteinnahmen und leider auch die Beiträge mussten größtenteils für Zinszahlungen und den Tilgungsdienst aufgewendet werden.

In unregelmäßigen Abständen wurden Treffen angeboten, so unter anderem Herrenessen, Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung, Skatabende, musikalische Frühschoppen, Brauereibesichtigungen, Weinproben etc.. Nicht vergessen sollen die großartigen Karnevalsveranstaltungen sein, die nachfolgend noch gesondert hervorgehoben werden.

Aus dem Kreis acht junger Männer und deren Freunde, alles ehemalige Kegler des Kegelclubs HOLZ 62 (die auf Betreiben von Otto Caspar später Mitglieder im Leseverein wurden), haben sich 1964 erstmals Wanderer u.a. mit unserem Ehrenmitglied Helmut Bach zusammengetan. Sie haben an Christi Himmelfahrt die erste "Vadderdaachswanderung des Freundeskreises Leseverein" durchgeführt.

Diese Wanderung, inzwischen aus rechtlichen Gründen unter dem Dach des Lesevereins, geplant und durchgeführt von jeweils wechselnden Mitgliedern, hat sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt.

Sie findet mittlerweile seit über 60 Jahren mit bis zu 50 Teilnehmern statt. So mancher "Gast-Wanderer" fand über diese Veranstaltung zur Mitgliedschaft beim Leseverein.





Mittwoch, 20. August 2014 - Ausgabe 34/2014 - www.blick-aktuell.de

Leseverein Neuwied feierte Jubiläum

## Zum 50. Mal auf Wandertour



Der Leseverein Neuwied wanderte und feierte Jubillaum

Neuwied. Der Leseverein Neu- dem Frühstück im Bootshaus am Schmetterlingskönigin an, Nach ein Sektempfang mit anschließen- Sayner Hütte und Begrüßung der Neuwied,

die Mitglieder Herbert Görgen und ren stand eine Seilbahnfahrt mit

wied mit Freundeskreis startete Pegelturm, dabei wurde nochmals einer Pause in der Thalhausenerzur diesjährigen 50. "Vadder- über interessante Touren u. lusti- mühle ging es dann zum traditiodaachstour mit fast 50 Teilnehmern. Die Organisation der kurzBend ging es mit dem Bus zur Közum Gasthol Tross. Abschließend weiligen Wanderung übernahmen nigsbacher Brauerei und zu Fuß waren zu später Stunde alle Teileinige Vorstandsmitglieder sowie zum Deutschen Eck. Des Weite- nehmer sehr zufrieden und freuten schon auf die 51. Vadder-Helmut Bach. Am Anfang stand anschließender Besichtigung der daachstour 2015 des Lesevereins

Nr. 51 | 2014: 50 Jahre Vadderdaachswanderung in "Blick aktuell"

Regelmäßige Treffen der Mitglieder (auch in weiblicher Begleitung) gibt es zum Jahresempfang seit 1984. Zunächst sporadisch, aber ab 1995 regelmäßig, wurde ein Festredner zu einem vorgegebenen Thema eingeladen. So konnten viele interessante Rednerinnen und Redner, wie aus der auszugsweisen Zusammenstellung im Anhang hervorgeht, zum Vortrag im Leseverein gewonnen werden.

## 125 Jahre der geselligen Erholung verpflichtet

Prof. Josef Stingl sprach beim Empfang des Lesevereins

-ktw- NEUWIED. Der gemeinsamen Pflege des Gemeinsinns, der geselligen Erholung durch informative oder festliche Veranstaltungen und einem damit verbundenen Bildungsauftrag widmet sich seit 125 Jahren Gäste, darunter viele Mitder Leseverein Neuwied. Dieser hatte jetzt zum Jahresempfang in das Friedrich-Spee-Haus geladen. Prominenter Redner war Prof. Dr. Josef Stingel, ehemaliger Bundestagsabgeodneter und späterer Präsident der kurzen Abriß über die Entwicklung des am 2. Juli

In seiner Ansprache ging Stingl auf christliche Aspekte der Sozialpolitik ein. Sozialpolitik, basierend auf dem kaiserlichen Erlass von 1871, sei immer getragen gewesen durch die Säulen Versicherung, Versorgung und Fürsorge. Ausgangspunkt sei die Notwendigkeit, dass Mensch selbst für sich sorgen könne, bei bestimmten Risiken und Notlagen Gefahrengemeinschaften bilde oder aber daraufangewiesen

sei, dass andere solidarisch für ihn sorgen. Als Beispiele nannte Stingl die Einführung von Krankenversicherung oder Unfallversicherung, der Altersversorgung oder auch der Arbeitslosenversicherung.

Dies müssten funktionieren im Spannungsverhältnis zwischen Personalität und Solidarität, allerdings basierend auf dem Subsidiaritätsprinzip der Sozial- und Staatsordnung.

des Lesevereins, Willfried Gaddum, die zahlreichen Gäste, darunter viele Mitglieder und Vertreter des Öffentlichen Lebens der Stadt, begrüßt und einen kurzen Abriß über die Entwicklung des am 2. Juli 1874 gegründeten "Katholischen Lesevereins" gegeben. Hintergrund der Gründung war damals die jahrzehntelange Benachteiligung der katholischen Bevölkerung in Preußen und die Einziehung der kirchlichen Besitzungen in der Säkularisation. Gleichzeitig wollten die Vereinsgründer Gleichgesinnten guten, aber damals unerschwinglich teueren Lesestoff näherbringen. Seit dem Jahr 1938 stand der verein auch evangelischen Mitbürgern offen.



Über christliche Aspekte in der Sozialpolitik sprach Prof. Dr. Josef Stingl in vollbesetzen Saal des Friedrich-Spee-Hauses. Anlaß war der Neujahrsempfang des Lesevereins in Neuwied, der gerade sein 125-jähriges Bestehen feiern konnte.

Foto: Norbert Körber

Nr. 52 | Der Neuwieder Lokalanzeiger vom 02.02.2000

Zu regelrechten Dauerbrennern entwickelten sich ab 1982 die kulinarischen Treffen zum Spargelessen im Frühjahr und zum Gänseessen (unvergessen im legendären - inzwischen leider geschlossenen - Klaukes Krug in Rheinbrohl) im Herbst. Zu den Spargelessen sind auch die Damen eingeladen, die damit den ansonsten reinen Herrenveranstaltungen einen besonderen Glanz verleihen.

Kulturelle Angebote (auch mit Familienangehörigen und Freunde der Mitglieder) sind inzwischen fester Bestandteil des Jahresprogramms.

Nachfolgend eine kleine Auswahl von Exkursionen und Vorträgen der letzten Jahre:

- Koblenz Festung Ehrenbreitstein "Eiszeitjäger am Mittelrhein"
- Speyer "Napoleon Feldherr, Kaiser, Mensch"
- Brühl "Der Riss im Himmel Clemens August und seine Epoche"
- Neuwied-Engers "Schloss Engers"
- Neuwied "Eiszeitmuseum Monrepos"
- Köln "Fahrstuhl in die Römerzeit"
- Bonn "Ägyptens versunkene Schätze"
- Bonn "Museum König"
- Braubach "Die Marksburg"
- Bonn "Die Orgelmanufaktur Klais"
- Koblenz "Die Festung Ehrenbreitstein"
- Frankfurt/Main
  - "Hinter den Kulissen des größten deutschen Flughafens"
- Limburg/Lahn "Der Limburger Dom"
- Unkel "Willy-Brandt-Forum"
- Mehrfache Teilnahme an der **Dream Night** des Zoos Neuwied
- Vortrag zur Sicherheitsberatung durch den 1. Polizei- Hauptkommissar Wolfgang Kluwig

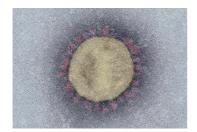
- Vorstellung des Buches "Das vergessene Irlich" durch das Lesevereinsmitglied Ulrich Adams (Mit-Autor und Mit-Herausgeber)
- Besuch mit umfangreicher Führung der Abtei Rommersdorf
- Vortrag des Neuwieder Hospizvereins über seine Arbeit im Kreis Neuwied

Der obere Saal des Vereinshauses mit seiner Bühne bietet sich förmlich an, Kleinkunst zu präsentieren. So waren z.B. zu Gast:

- "Die Deichgesichter", eine Gruppe (Kleinkunst, Kabarett und Comedy) aus Neuwied
- Gerlind Wriedt und Gabriele Nickolmann,
   ein Duo aus Koblenz, mit "Wenn ich mir etwas wünschen könnte"
   und ein zweites Mal mit "Nacht der Leidenschaft"

# 2020 - Das Jahr der sich abzeichnenden pandemischen Katastrophe

Im Jahr 2020 änderte sich für die Welt, für Deutschland und für den Leseverein das Leben radikal. Über uns brach sie herein: Die COVID-19-Pandemie oder auch Corona-Pandemie genannt.



Nr. 53 | Das COVID-19 - Virus (Corona-Virus SARS-CoV-2)

Diese Erkrankung der Atemwege war erstmals Ende November/Anfang Dezember 2019 in der Millionenstadt Wuhan (der chinesischen Provinz Hubei) auffällig geworden. Sie entwickelte sich im Januar 2020 in China zur Epidemie und breitete sich schließlich weltweit aus, da weder Medikamente noch Impfstoffe verfügbar waren.

Italien wurde zunehmend zum Zentrum der Pandemie in Europa, die meisten offiziellen Infektionsfälle wurden anfänglich u.a. in Spanien und in Deutschland festgestellt. Diese Pandemie hatte aufgrund der rapide ansteigenden Infektionszahlen und Todesfällen massive Einschränkungen der Grundrechte zur Folge, verbunden mit gravierenden Einschnitten in das öffentliche Leben und in das Privatleben der Bundesbürger. Diese Einschnitte betrafen u.a. die Bewegungs-, Reise- und Versammlungsfreiheit, Schul-, Kita- und Restaurant-Schließungen, Abstandsregelungen, Maskenpflicht und im Extremfall amtlich angeordnete (häusliche) Quarantäne.

Ausgelöst wurde parallel dazu eine weitreichende weltweite Wirtschaftskrise, die auch bei uns alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens erfasste. Die Konsequenzen waren in Deutschland eine massiv ansteigende Arbeitslosigkeit und Kurzarbeiterzahl.

Gezwungenermaßen wurden 2020 nach dem Neujahrsempfang, dem Kölsch-Abend zu Karneval und als letzte Veranstaltung der Weinabend sämtliche Aktivitäten eingestellt. Das gesellschaftliche und Vereinsleben kam damit vollständig zum Erliegen, da man sich selbstverständlich an die jeweiligen Vorgaben im Hinblick auf die Hygienemaßnahmen halten musste und auch hielt, um die Infektionsraten zu reduzieren, die Risikogruppen zu schützen und um dazu beizutragen, eine Überlastung des Gesundheitssystems zu verhindern. Auch das Restaurant SINGAPUR im Vereinshaus musste bis Mitte Mai 2020 schließen. Ab diesem Zeitpunkt wurden die bis dahin geltenden strengen Verhaltensmaßregeln in einigen Bereichen langsam gelockert. Restaurants und Kneipen konnten mit reduzierter Gästezahl, unter Einhaltung strenger Hygienemaßnahmen, täglich zeitlich begrenzt, wieder öffnen. Als Humanmediziner und Pneumologe hatte unser damaliger 1. Vorsitzender Dr. J. Groth einen (nicht ganz ernst gemeinten) Vorschlag, um die Corona-Krise in den eigenen vier Wänden zu bewältigen. Er startete also an Gründonnerstag 2020 eine eigene Studie in Sachen Pandemie. Wenn man mit einer Studie beginnt, so der Studienleiter, müssen vorher die Endpunkte, die man zu erreichen gedenkt, festgelegt werden.

Er stellte sich daraufhin zwei Fragen:

- 1. Werde ich unter dieser Therapie krank?
- 2. Welche Dosis ist letztendlich die richtige?

Seine Antworten (oder auch die von ihm gewonnenen Erkenntnisse) stehen hier nicht zur Diskussion, kann doch jeder das Studienergebnis nach der Betrachtung des folgenden ("schiefen") Bildes für sich selbst beantworten.



Nr. 54 | Studiengegenstand des 1. Vorsitzenden in Corona-Zeiten

Wohl kann man davon ausgehen, dass sich der Studienleiter bei der Fragestellung unter 2. vertan bzw. verschrieben hat. Wäre hier wohl nicht besser nach "Dose" statt nach "Dosis" gefragt worden?

Doch zurück zum Ernst der damaligen Situation: Aufgrund der in weiten Teilen der Bevölkerung (zumindest zu Beginn) vorhandenen Akzeptanz der angeordneten Maßnahmen reduzierten sich bis Mitte 2020 die Infektionszahlen bzw. stagniertem auf niedrigem Niveau. So konnte z.B. ab dem 01.07.2020 das Restaurant im Leseverein – unter Einhaltung strenger Hygienemaßnahmen - wieder öffnen und sowohl die diensttägliche Skatrunde als auch Mitglieder des Vereins konnten sich nach längerer erzwungener Pause wieder im Restaurant zusammenfinden.

Zunehmende Sorglosigkeit jedoch hatte leider zur Folge, dass ab Spätsommer/Herbst 2020 sowohl die Infektionszahlen explosionsartig anstiegen als auch die Corona bedingten Todesfälle stark zunahmen. Diese Zahlen lagen weit über denen, die zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 registriert wurden! Dies war im Wesentlichen auf die Nichteinhaltung der Hygienevorschriften, auf Verstöße gegen die Abstandsregeln, auf Reiserückkehrer aus Risikogebieten und auch auf die Vielzahl großer und kleiner privater Feiern zurückzuführen.

Die unkontrollierbare Zunahme der Infektionszahlen, eine zweite Infektionswelle, gipfelte in einer unpopulären Maßnahme der Bundesländer in Abstimmung mit der Bundesregierung: Ein zweiter Lockdown, ein "Lockdown Light" in 2020, diesmal ab November bis einschließlich Januar 2021. Dies hatte zur Folge, dass das öffentliche Leben wieder zum Erliegen kam und u.a. sämtliche Freizeiteinrichtungen, Gastronomiebetriebe, Kosmetikstudios, Massagepraxen und Tattoo Studios geschlossen wurden, Schulen, Kitas, der Einzelhandel, Friseursalons und Betriebe jedoch geöffnet blieben. Leider stiegen im November und Dezember die Neuinfektionen auf über 33.000 pro Tag an und es waren darüber hinaus bis zu 1.250 an oder mit Corona Verstorbene innerhalb von 24 Stunden zu beklagen. Da die Infektionszahlen und Todesfälle auf hohem Niveau verharrten, wurde eine Verschärfung des Lockdown angeordnet. Endlich begannen – mit erheblichen Anlaufschwierigkeiten – zu Beginn 2021 die Massenimpfungen.

Die Infektionszahlen nahmen nur leicht ab und die Todesfälle gingen auf ein niedrigeres Niveau zurück. Wegen einer neuen und hochansteckenden Virusmutation wurde der Lockdown aber bis zum 18.04.2021 verlängert.

Wissenschaftler und auch Teile des politischen Berlin waren sich einig: Wir waren mitten in einer dritten Infektionswelle. Leider waren Anfang 2021 nicht genügend Impfstoffdosen verfügbar, die festgelegten Impfprioritäten wurden mehr und mehr infrage gestellt, die auf Länderebene zentrale Impfterminvergabe funktionierte nicht, ein Impfchaos machte sich damit breit.

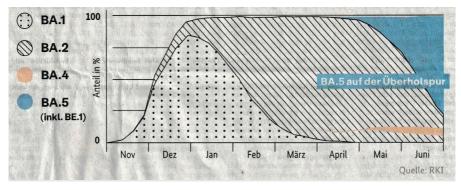
Mit der zunehmenden Anzahl von Impfungen reduzierten sich bis Juni 2021 sowohl die Infektionszahlen als auch die durch Covid-19 verursachten Todesfälle. Sich anschließende Lockerungen ließen das gesellschaftliche Leben in Grenzen zurückkehren.

Doch bereits ab Sommer 2021 bereitete die neue Virusvariante aufgrund der erhöhten Ansteckungsgefahr besondere Probleme. Hitzige Diskussionen auf politischer Ebene über die Bekämpfung der Pandemie unter den neuen Randbedingungen – eine vierte Infektionswelle war in aller Munde – waren

die unausweichliche Folge. Diese Diskussionen jedoch, so hatte es zumindest den Anschein, wurden mitbestimmt durch die für den 26. September 2021 angesetzte Bundestagswahl.

Leider hatte sich zum Jahresende 2021 neue Varianten weit verbreitet, die sich als noch ansteckender erwiesen als die vorigen. Das hatte zur Folge, dass das öffentliche Leben weiter eingeschränkt blieb.

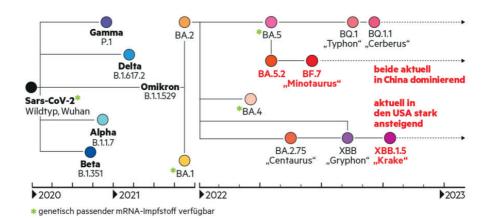
Ab Anfang 2022 stabilisierten sich die Inzidenzen auf einem hohen dreistelligen Niveau, was – sonderbarerweise – nicht mehr viele Bundesbürger interessierte, denn auch das freiwillige Tragen des Mund-/Nasenschutzes ließ immer mehr nach, obwohl weitere Varianten grassierten.



Nr. 55 | Entwicklung der Omikron-Varianten 2021/2022

Da die Corona-bedingten Erkrankungen signifikant zurückgingen, hob im Mai 2023 die deutsche Ständige Impfkommission ihre Impfempfehlungen weitgehend auf. Covid-19 hatte damit wohl den Status einer Grippe erreicht. Am Ende hatte man sich mit Corona abgefunden. Zwar wurden immer wieder angepasste Impfstoffe entwickelt, aber diese Infektionskrankheit wird letztendlich nur noch wie eine Grippe oder hartnäckige Erkältung wahrgenommen.

## Die wichtigsten Corona-Varianten



Nr. 56 | Die wichtigsten Corona-Varianten

### Karneval im Leseverein

In den Jahren 1948 bis 1962 hielt der Elferrat des Lesevereins am Karnevalssonntag unter der Präsidentschaft von Ludwig Both seine karnevalistischen Galasitzungen ab, die stets sehr großen Anklang fanden.



Nr. 57 | 1960 (vermutlich): Der Elferrat

hintere Reihe (v.l.n.r.)

Peter Ensel
Fritz Both
Richard Witte
Walter Schmitt
Nikolaus Monshausen
Hans Hensen

vordere Reihe (v.l.n.r.)

Alfred Grühn Heinrich Müller Ludwig Both Kurt Haupt Heinrich Pörsch Hans Hensen Ehren-Ratsmitglieder zu dieser Zeit waren Dr. Wilhelm Kahmann, Direktor Josef Muth und Oberregierungsrat Heinrich Rose.

Unter nicht geringen Opfern an Zeit und Geld hatten es die Ratsmitglieder immer wieder verstanden, ein niveauvolles Programm zu präsentieren. Die Sitzungen, die weit über die Vereinsgrenzen hinaus einen guten Ruf hatten, konnten sich mit allen übrigen karnevalistischen Veranstaltungen der Neuwieder Karnevalsgesellschaften in jeder Hinsicht messen.

Ohne Übertreibung kann festgestellt werden, dass diese Veranstaltungen während der Karnevalstage in Neuwied jedes Mal ein gesellschaftliches Ereignis waren.

Nach der Session 1962 traten die nicht mehr ganz jungen "närrischen Helden" in der Hoffnung zurück, dass die nachfolgende, vielversprechende Generation diese schöne Tradition im Interesse des Vereins weiterführen würde. Leider blieb dieser Wunsch bis heute unerfüllt.

Ein Elferrat fand sich nicht wieder zusammen, jedoch fand diese Tradition ab dem Jahre 2000 am Schwerdonnerstag mit einer Karnevalssitzung des Lesevereins im oberen Saal des Vereinshauses eine würdige Fortsetzung. Veranstaltungen, die von Jahr zu Jahr aufgrund des ansprechenden Programms immer beliebter wurden.

Diese karnevalistischen Treffen in der Fünften Jahreszeit sind, wenn auch in abgewandelter Form, aus dem Veranstaltungskalender des Lesevereins nicht mehr wegzudenken. Sie sind eine gesunde Mischung aus dem Neuwieder Karneval, der zur Freude der Mitglieder, der Angehörigen und Freunde dargeboten wird.

In 2014 ergab sich (nach langen 61 Jahren) ein weiterer Höhepunkt: Der Leseverein beteiligte sich am Neuwieder Rosemontagszug mit einem Festwagen, der den Bezug zur 50sten "Vadderdaachswanderung" herstellte. Dies war nur möglich, da das Mitglied Wolfgang Pierdolla den Verein großzügig unterstützte.



Nr. 58 | **2014** Der Karnevalsfestwagen des Lesevereins zur **50**sten Vadderdaachswanderung



Nr. 59 | Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Dr. Jörg Groth



Nr. 60 | "Das närrische Volk" im Saal des Lesevereins

Nicht nur Narren aus der Region fanden im Leseverein eine Plattform um sich zu produzieren, sich ausgewählter Themen anzunehmen und sie "durch den Kakao zu ziehen". Auch traten Mitglieder auf und moderierten diese Veranstaltungen, wie auf dem Bild unten unschwer zu erkennen.



Nr. 61 | Bernd Schmidt (li) und Matthias Weber

Darüber hinaus erfuhr der Neuwieder Karneval weitere großartige Unterstützung aus den Reihen unseres Vereins. Nicht weniger als acht Prinzen waren Mitglieder des Lesevereins, und zwar:

1958	Otto Kind
1978	Wolfgang Kikisch
1984	Otto Caspar
1989	Jo Hoffmann
1994	Norbert Faltin
1995	<b>Klaus Tempelhoff</b>
2000	Dr. Jörg Groth
2005	Wilfried Steffes

Leider sind Probleme, wie sie bei vielen Vereinen auftreten, in den letzten Jahren auch nicht spurlos am Leseverein vorübergegangen. Aufgrund vielfältiger Freizeitangebote, natürlich und auch nicht nur während der Karnevalszeit, ließ das Interesse an den angebotenen Sitzungen nach. Das hatte zur Folge, dass einige Veranstaltungen aufgrund geringer Nachfrage eingestellt werden mussten.

Durch Änderungen und auch Neuerungen sowohl im Programm als auch im Organisatorischen konnte dieser Trend in den letzten Jahren aufgehalten, ja sogar in einigen Bereichen wieder umgekehrt werden



Nr. 62 | Der Karnevalsorden des Lesevereins, gestiffet von Willfried M. Gaddum, anlässlich der Regentschaft des stellvertretenden Vorsitzenden Prinz Otto II. und seiner Gattin Prinzessin Suzanne I. im Jahre 1984; wird verliehen seit 1984

## **Der Dienstags-Stammtisch**

Über Jahrzehnte hat sich der Dienstags-Stammtisch für Mitglieder des Lesevereins erhalten.



Nr. 63 | Der Dienstags-Stammtisch (ca. 1968)

hintere Reihe (v.l.n.r.)

Josef Oel

Leo Jacobi

**Ludwig Both** 

Franz Mallner

**Amtsgerichtsrat Dr. Zilles** 

Oberbürgermeister Ludwig Schön

**Friedel Parbs** 

**Heinrich Müller** 

**Werner Simon** 

**Robert Gresser** 

vordere Reihe (v.l.n.r.)

**Otto Schmitt** 

Willi Pierdolla

Auch der Wechsel zu einem China-Restaurant konnte einige Mitglieder nicht dazu bringen, vom unterhaltsamen Skatspiel abzulassen, zumal am Rande in Diskussionen die Welt immer wieder "in Ordnung" gebracht wurde. Es ist sicher schon etwas Besonderes, wenn eine solche Skatrunde in diesem Umfeld zum wöchentlichen Programm gehört. Bemerkenswert ist ebenfalls, dass, wie berichtet wird, dies wohl die leiseste Runde in der Geschichte des Skats im Leseverein sei. Darüber hinaus gibt es nie einen Verlierer: Der Unglücksrabe hat im Fall der Fälle "Gäste"!



Nr. 64 | 2014: Die Skatrunde des Dienstags-Stammtischs im China-Restaurant SINGAPUR

Joachim Rauwolf Siegbert Rathenow Jan zur Hausen (†) Wolfgang Pierdolla (†) Michael Ohlenschlager (v.l.n.r.)

es fehlt: Hans-Dieter Deckert (†)

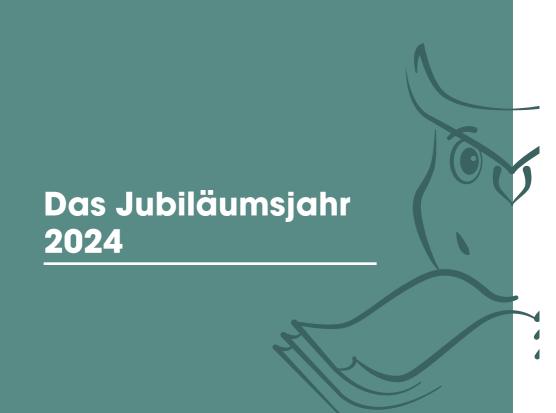
2024 ergab sich eine kleine Sensation: Bei Aufräumarbeiten im Turm von St. Matthias wurde dieser Wimpel des Leseverein-Stammtisches gefunden.

Aus welchem Jahr er stammt, wann und wer ihn im Turm in einer Zeitkapsel hinterlegt hat, ist leider nicht mehr nachvollziehbar.



Nr. 65 | Der Stammtischwimpel





## Planung der Feierlichkeiten und Aktionen zum 150-jährigen Bestehen des Lesevereins 2024

Um die notwendigen Arbeiten zur Planung und Durchführung sämtlicher Aktionen im Jubiläumsjahr bewältigen zu können, hatte sich im April 2023 dankenswerterweise ein Festausschuss gebildet, der das komplette Programm erarbeitete. Ohne das Engagement dieser Mitglieder wäre ein solch umfangreiches Angebot an Programmpunkten nicht realisierbar gewesen.



Nr. 66 | Die Mitglieder des Festausschusses des Jubiläumsjahres 2024

**Prof. Heinz Unkelbach** 

**Georg Bettig** 

**Norbert Faltin** 

**Lars Ebert** 

**Thorsten Dreistein-Faustmann** 

**Maik Linn** 

**Ralf Winn** 

**Heiko Kronimus** 

**Markus Becker** 

**Marcel Porz** 

**Christoph Menzenbach** 

(v.l.n.r.)

es fehlen: Dr. Jörg Kurpjuhn und Georg Schuhen

Höhepunkte der Feierlichkeiten werden ein Ökumenischer Festgottesdienst in St. Matthias mit einem anschließenden

Jubiläumsempfang in zeitlicher Nähe zum Gründungstag 02. Juli und später im Jahr ein Gala-Abend sein.

Auch strebte der Vereinsvorstand an, im Rahmen dieses Jubiläums den Bekanntheitsgrad des Vereins in der Öffentlichkeit zu erhöhen. Verbunden damit wurden Aktionen mit dem Ziel der Nachhaltigkeit durchgeführt, um somit in der Region etwas Bleibendes zu schaffen.

Am 22. März 2024 – ein Tag nach dem Jahrestag des Waldes – war es endlich soweit. Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums setzten einige Mitglieder 50 Bergahorn-Setzlinge der 200 gespendeten Bäume im Heimbach-Weis-Gladbacher Wald am Wanderweg NR2, nicht weit vom Parkplatz Bernsmühlchen entfernt. Zusätzlich hatte der Festausschuss ein Schild zu dieser Aktion entworfen, welches an dem Tag am Wegesrand gesetzt wurde, damit jeder, der an dieser Stelle vorbeikommt über die Spenden-/Pflanzaktion des Lesevereins informiert wird. Die Mitglieder haben auf der Mitgliederversammlung 2023 beschlossen, dass der Verein im Jubiläumsjahr eine nachhaltige Aktion unterstützen wird. Es wurde die Aufforstungs-Aktion der Stadtwerke Neuwied "WURZELN FÜR ALLE" ausgewählt. Der Vorsitzende, Thorsten Dreistein-Faustmann, führte dazu aus:

"Für jedes aktive Mitglied und für alle die, die uns schon verlassen mussten, wird ein Baum gepflanzt. Das Bild, dass wir mit unseren Bäumen auf ewig hier zusammenstehen, stellt eine schöne bleibende Erinnerung für den Leseverein dar!"



Nr. 67 | Die "Gärtner" des Lesevereins unter der Führung des Stadtwerkdirektors, des Oberbürgermeisters der Stadt Neuwied und des zuständigen Försters

Thorsten Dreistein-Faustmann Förster Ralf Winnen (verdeckt)

**SWN-Geschäftsführer Stefan Herschbach** 

**Daniel Lederer** 

Oberbürgermeister Jan Einig

**Markus Becker** 

**Jeanette Kronimus** 

**Heiko Kronimus** 

**Ralf Winn** 

**SWN-Bereichsleiter Marketing Siegesmund Kunke** 

**Doreen Hergt** 

**Maik Linn** 

Dr. Jörg Kurpjuhn (verdeckt)

**Prof. Heinz Unkelbach** 

(v.l.n.r.)



#### Programm 2024

#### Freitag, 5. Januar

Neujahrsempfang mit Herrn Anselm Bilgri Autor, Redner, ehemaliger Prior des Kloster Andechs im Saal des Vereinshauses

#### Rosenmontag, 12. Februar

Karnevalsbrunch im L'apéritif am Marktplatz

#### Freitag, 1. März

Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen im Saal des Vereinshauses

#### Freitag, 22. März

Baumpflanzaktion

#### Christi Himmelfahrt, 9. Mai

Vadderdaachswanderung

#### Freitag, 14. Juni

Spargelessen im Leyscher Hof, Leutesdorf

#### Samstag, 6. Juli

Ökumenischer Festgottesdienst in St. Matthias mit anschließendem Jubiläumsempfang

#### Samstag, 7. September

Gala Abend zum Jubiläum im Food-Hotel

#### Freitag, 11. Oktober

Weinfest bei Zwick in Hammerstein

#### Freitag, 8. November

Gansessen der Herren

Vorsitzender: Thorsten Dreistein-Faustmann; Stellvertreter: Ralf Winn Schriftführer: Martin Monzen; Rechnungsführer: Heiko Kronimus Beisitzer: Georg Bettig, Maik Linn, Dr. Jörg Kurpjuhn

Nr. 68 | 2024: Das Programm des Jubiläumsjahres



Nr. 69 | **2024: Neujahrsempfang im Jubiläumsjahr** 

### Mit festlichem Empfang startet der Leseverein in sein Jubiläumsjahr

Die Marktstraße 90 in Neuwied ist die Heimatadresse des Neuwieder Leseverein, des zweitältesten Bürgervereins in der Stadt, der in diesem Jahr auf ein 150-jähriges Bestehen zurückblicken kann. In das Jubiläumsjahr startete der Leseverein dort nun mit dem traditionellen Neujahrsempfang.

Neuwied. Es war der Auftakt zu einem ganzen Reigen von Veranstaltungen im Jahr 2024. Der eigentliche Festakt fand im Saal im ersten Stock statt. Bereits beim Betreten des Saales konnte man Neues erkennen. Da war zum einen ein Plakat, auf dem unter dem überarbeiteten, jetzt noch freundlicher wirkenden Logo das in der Satzung festgelegte Motto des Lesevereins gut lesbar die Besucher begrüßte. Zum anderen füllte ein riesiges Mosaikbild mit Porträtildern aktueller und ehemaliger Vereinsmitglieder, bis zurück zum Gründungsvorsitzenden Johann Jechel, den Bühnenraum vor dem Rednerpult aus.

Nach einer launigen Begrüßung durch den Vorsitzenden Thorsten Dreistein-Faustmann wurden besonders der Ehrenvorsitzende Dieter Rollepatz, die Ehrenmitglieder Helmut Bach und Dr. Jörg Groth, der Oberbürgermeister der Stadt Neuwied Jan Einig, sowie der Gastredner Anselm Bilgri willkommen geheißen.

Zum Jubiläumsjahr spendierte der Verein jedem Mitglied eine Anstecknadel mit dem neuen Logo, welche dem Ehrenvorsitzenden und den Ehrenmitgliedern von Thorsten Dreistein-Faustmann persönlich überreicht wurde. Leider konnte das verdiente Ehrenmitglied Charles Peters aus Gesundheitsgründen nicht persönlich an der Veranstaltung teilnehmen. Auf ihn geht das Logo des Vereins mit der Eule zurück. Daher werden ihm bei nächster Gelegenheit gleich zwei Anstecknadeln, eine mit neuem und eine mit altem Logo überreicht.

Denkanstöße für das neue Jahr. Nachdem sich der Vorsitzende bei den Mitgliedern des Festausschusses, auf die in den kommenden Monaten noch einiges an Arbeit zukommen wird, bedankt hatte, leitete er zum Festredner des Abends, Anselm Bilgri über. Anselm Bilgri ist ein ehemaliger Benediktinermönch und leitete jahrzehntelang das bekannte Kloster Andechs am Ammersee. Trotz seines Abschieds vom Klosterleben und seiner Distanz zur Katholischen Kirche hob er in seinem kurzweiligen und zeitweise philosophischen Referat die Bedeutung der inzwischen fast 1500 Jahre alten Benediktinerregeln auch für die heutige Zivilgesellschaft hervor.



Der Festredner Anselm Bilgri

Zwei Begriffe, deren eigentliche Bedeutung heute kaum noch einem bekannt sein dürfte, werden sicher dem oder der ein oder anderen Teilnehmenden in Erinnerung Da ist zum einen der Begriff "Symposium", der aus dem altgriechischen stammt und nichts anderes als "Gastmahl" oder "Trinkgelage" bedeutet. Was zu einer gewissen Heiterkeit führte und damit der Neujahrsempfang auch zu einem "Symposium" adelte. Der zweite Begriff lautet "gehorsam", der häufig mit kritiklosem Folgen verwechselt wird, aber in Wirklichkeit "hinein horchen" bedeutet und damit dem modernen Begriff "Achtsamkeit" viel näherkommt.

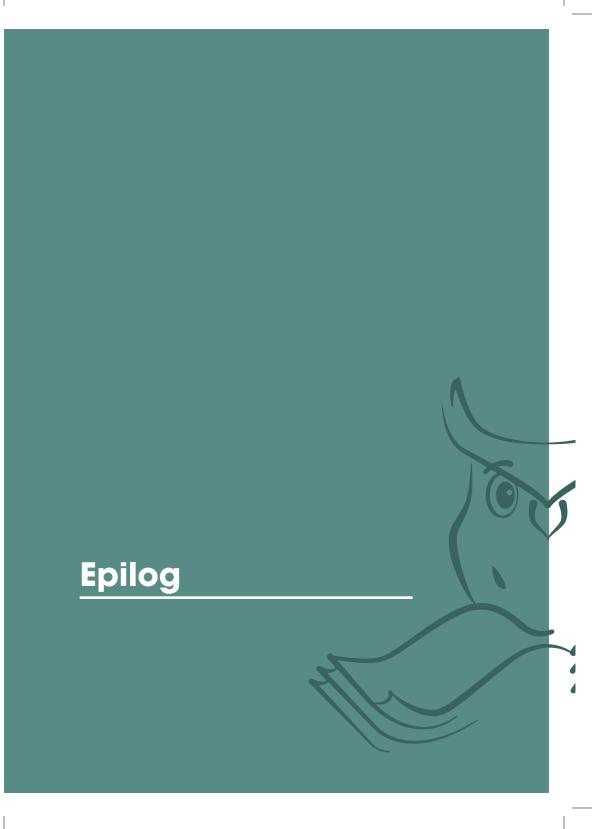
Mit stehendem Applaus dankten die Teilnehmer dem Redner für seine Denkanstöße, die das Jahr 2024 begleiten sollen.

Anschließend traf sich die Gesellschaft zu einem gemeinsamen Essen und man verabschiedete sich in dem Bewusstsein, den Start in das Jubiläumsjahr 2024 erfolgreich absolviert zu haben. (PM)

Nr. 70 | NR-Kurier vom 15.01.2024: Der Auftakt zum Jubiläumsjahr







## **Epilog**

§2 der Satzung formuliert als Vereinszweck

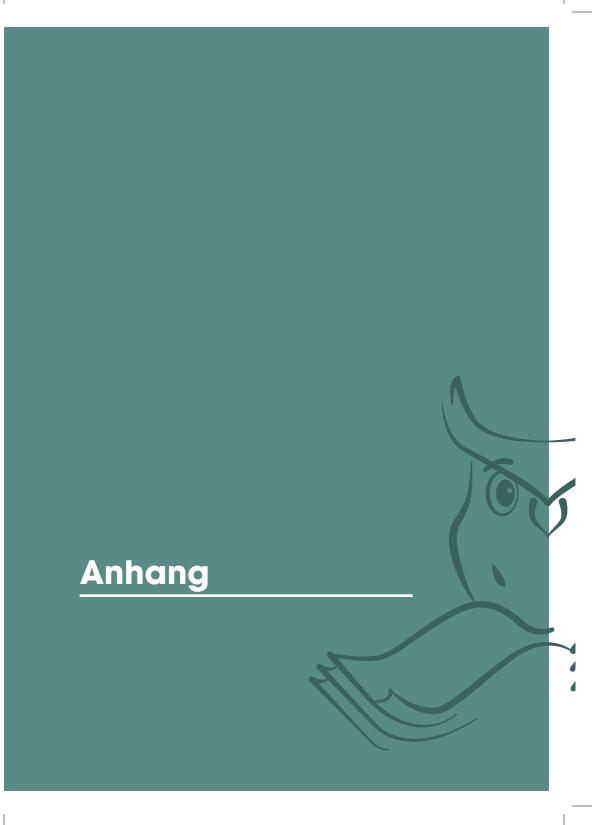
"... die Vereinigung gleichgesinnter christlicher Männer zur Pflege des Gemeinsinns und zur geselligen Erholung, besonders auch durch festliche Veranstaltungen und Vorträge".

In nunmehr 150 Jahren hat der Leseverein unter jeweils veränderten politischen und auch gesellschaftlichen Verhältnissen dieses Ziel auf beeindruckende Art und Weise verfolgt, ein geselliger (Bürger-) Verein mit Bildungsauftrag zu sein.

Auch heute besteht kein Grund, alles enthusiastisch als "in Ordnung" zu befinden. Die Bemühungen um neue Mitglieder und der zeitweilig eingeschränkte finanzielle Spielraum (in Verbindung mit dem eigenen Haus) beschäftigten Vorstand und Mitglieder immer wieder aufs Neue.

Aber es besteht auch keinesfalls Anlass, den Sinn einer derartigen Vereinigung anzuzweifeln. Im Gegenteil: Solange im Leseverein Menschen einander im ernsten Gespräch, bei heiterem Plaudern und in geselligem Tun begegnen, hat es Sinn, dabei zu sein und die bewährte Tradition im Sinne der Satzung fortzuführen.





# Die Vorsitzenden des (Katholischer) Leseverein e.V. Neuwied

Johann (Jean) Jechel Gründungsvorsitzender	1874 – 1893
Heinrich Ecker	1893 - 1927
Ernst van Berk	1927 - 1937
Dr. Wilhelm Kahmann	1937 - 1963
Ludwig Both	1963 - 1968
Josef Kehren	1968
Willfried M. Gaddum	1968 - 2000
Dieter Rollepatz	2000 - 2013
Dr. Jörg Groth	2013 - 2022
Thorsten Dreistein-Faustmann	2022 - heute

# Die Pächter des Leseverein-Restaurants

Herr Daniel Breisigr	1932 - 1934
Frau und Herr Peter Bach	1934 - 1940
ohne Bewirtung	1941
Schließung der Gaststätte durch die nationalsozialistischen Machthaber	1942
Schließung des Vereinshauses durch die nationalsozialistischen Machthaber	1943
eingeschränkter Wirtschaftsbetrieb im Leseverein	1944
Schließung des Vereinshauses auf Anordnung des französischen Stadtkommandanten	1945
Frau und Herr Karl Bonn	1946 - 1956
Frau und Herr Hammerschmidt	1956 - 1964
Frau und Herr Bender	1964 - 1966
Frau und Herr Jochen Müller	1966 - 1971
Frau und Herr Hürter	1971 – 1975
Frau und Herr Karl Pedall	1975 – 1979
Frau und Herr Fleuth	1980 - 1982
Herr Andy Zündorf	1982 - 1988
Frau und Herr Schwarz	1988 – 1990
Frau und Herr Van Phong	1990 – 2016
Frau Lam Kha Vi Bui	2016 - 2021
Frau Thi Ngoc Diep Nguyen	2022 - 2024
Herrn Vuong Dinh Hoi	seit Juli 2024

# Die Mitgliederentwicklung

Die erste noch erhaltene Mitgliederliste datiert von 1900. Damals wurden 89 Mitglieder verzeichnet. Bis zum Jahre 1924 stieg die Zahl auf 251 an, die höchste jemals erreichte Anzahl.

In den folgenden Jahren ging sie über 225 (1931) auf 158 (1945) zurück. 1952 konnte mit 209 Mitgliedern noch einmal eine sehr gute Basis erreicht werden. In den Jahren 1976/77 reduzierte sich die Mitgliederanzahl auf 92.

Die weitere Mitgliederentwicklung im Zeitraum 2014 bis 2023 ist aus dem nachfolgenden Diagramm ersichtlich.



Nr. 71 | Die Mitgliederentwicklung der Jahre 2014 - 2023

# Die Jahresempfänge und deren Festredner

1985	<b>Frau Roswitha Verhülsdonk</b> Mitglied des deutschen Bundestags
1988	S.E. Herr Dr. Hubertus Brandenburg Bischof von Stockholm
1989	<b>Herr Prof. Dr. Josef Stingl</b> Präsident der Bundesanstalt für Arbeit
1995	<b>Herr Prälat Roland Ries</b> Domkapitular der Hohen Domkirche St. Peter zu Trier
2000	<b>Herr Prof. Dr. Josef Stingl</b> Präsident der Bundesanstalt für Arbeit
2001	<b>Herr Johann Wilhelm Gaddum</b> Vizepräsident a.D. der Deutschen Bundesbank
2002	Herr Walter Ullrich Intendant der Landesbühne Rheinland-Pfalz Schlosstheater Neuwied
2003	Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Gerhard Bosinski Leiter des Museums für die Archäologie des Eiszeitalters im Schloss Monrepos
2004	Herr Prof. Dr. Franz-Josef Heyen Direktor des Landeshauptarchiv Koblenz und der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz
2005	Herr Prof. Dr. Rolf Peffekoven Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen
2006	<b>Herr Dr. Theo Zwanziger</b> Präsident des Deutschen Fußballbundes
2007	<b>Herr Thomas Metz</b> Direktor des Landesmuseums Rheinland-Pfalz
2008	Herr Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig Kulturstaatssekretär in der Landesregierung von Rheinland-Pfalz

# **Herr Christian Lindner** 2009 Chefredakteur der Rhein-Zeitung Mittelrhein-Verlag GmbH 2010 Herr Dr. Hans-Georg Fleck Projektleiter der Friedrich-Naumann-Stiftung in Israel und den Palästinensischen Gebieten 2011 **Herr Reiner Meutsch** Vorsitzender der Stiftung FLY & HELP 2012 **Bruder Ulrich Schmitz** Generalsuperior der Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz 2013 **Herr Dieter Gruschwitz** Leiter der Hauptredaktion Sport beim Zweiten Deutschen Fernsehen 2014 Frau Dr. Svlvia Brathuhn Pädagogin, Autorin und Fachreferentin mit den Schwerpunkthemen psychosoziale Onkologie, Sterbebegleitung und Trauer; Ehrenpreisträgerin der Johanna-Loewenherz-Stiftung 2011 2015 Herr Dr. Werner Langen Mitglied des Europäischen Parlaments (MEP) 2016 **Herr Mirko Thiel** Direktor des Zoos Neuwied 2017 Herr Dr. Hans-Jörg Jechel Diplomingenieur, Topograph, Kunsthistoriker, Archäologe; vormals Lehrbeauftragter an der Universität Koblenz-Landau am Institut für Integrierte Naturwissenschaften, Abteilung Geographie; Ur-Urenkel des Gründers des Lesevereins 2018 **Herr Alam Sohal** Vorsteher der Bait-ur Raheem Moschee, Neuwied 2019 Herr Dr. Eckhart Gaddum Leiter der Hauptredaktion Neue Medien beim Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF)

2020	Herr Dr. Christoph Beck Geschäftsführer der Landesbühne Rheinland-Pfalz gGmbH Schlosstheater Neuwied
2021	ausgefallen aufgrund der Corona-Pandemie
2022	ausgefallen aufgrund der Corona-Pandemie
2023	<b>Herr Dr. Jörg Kurpjuhn</b> Präsident des Landesamts für Vermessung und Geobasisinformation, Rheinland-Pfalz
2024	Herr Anselm Bilgri ehemaliger Prior und Wallfahrtsdirektor des Kloster Andechs Vortragender, Buchautor, Coach und Mediator, Dozent an der Hochschule München

Kath. Leseverein e.V. Telefon 2784

# **Liebes Vereinsmitglied!**

# Ich begrüße Dich!

Kommst Du nicht zu mir, so muss ich zu Dir kommen.

Warum meidest Du mich eigentlich?

Hast Du vergessen, welch ideale Gründe unseren Vorfahren die Veranlassung zur Gründung des kath. Lesevereins gegeben haben?

Willst Du nicht helfen, diese Ideale aufrecht zu erhalten?

Auf Deinen Wunsch habe ich mich gänzlich umgewandelt. Meine inneren Organe sind erneuert und auch ein neues Kleid habe ich mir angeschafft. Ich sorge dafür, dass Du einen guten Tropfen für wenig Geld bei mir findest. Auch einen guten Bissen kannst Du haben. An anregender Unterhaltung fehlt es auch nicht.

Dir zu Liebe und mit Deinem Willen habe ich mich in Schulden gestürzt, ist es da nicht Deine Pflicht und Schuldigkeit mir zu helfen, dass ich die drückende Last wieder los werde?

Also bitte, bitte, komme mich recht oft besuchen!

Dein Vereinshaus

Nr. 72 | Brief an die Mitglieder vom 14. Oktober 1929 (siehe auch Seite 60)

# **Abbildungsverzeichnis**

Bild 1	(1)	Thorsten Dreistein-Faustmann	10
Bild 2	(3)	Achim Hallerbach	12
Bild 3	(2)	Jan Einig	14
Bild 4	(1)	Michael Ohlenschlager	16
Bild 5	(5)	Dieter Rollepatz	21
Bild 6	(1)	Helmut Bach	21
Bild 7	(16)	Charles Peters (†)	21
Bild 8	(1)	Dr. Jörg Groth	21
Bild 9	(1)	Der Vorstand des Leseverein e.V. der Jahre 2024 – 2026	23
Bild 10	(7)	Prof. Dr. Rudolf Virchow	28
Bild 11	(7)	Otto Fürst von Bismarck	28
Bild 12	(9)	Karikatur aus dem humoristisch-satirischen Wochenblatt "Kladderadatsch" vom 16. Mai 1875	32
Bild 13	(7)	Eduard Kullmann schießt auf Reichskanzler Otto von Bismarck	33
Bild 14	(7)	Papst Pius IX.	34
Bild 15	(7)	Papst Leo XIII.	34
Bild 16	(7)	Bischof Matthias Eberhard	37
Bild 17	(1)	Johann (Jean) Jechel - Gründungsvorsitzender	39
Bild 18	(4)	Die Vorgängerkirche von St. Matthias in der Marktstraße im Jahr 1902 (kurz vor dem Abriss)	41
Bild 19	(4)	ca. 1908: Die Städtische Badeanstalt in der Marktstraße ("Altes Hallenbad")	42
Bild 20	(12)	Die Neuwieder Zeitung vom 18.05.1893	45
Bild 21	(7)	Matthias Erzberger	46
Bild 22	(7)	Hermann Müller	46
Bild 23	(7)	Johannes Bell	46
Bild 24	(1)	Das Vereinshaus im Jahre 1919	47
Bild 25	(15)	Das neue Vereinshaus in den 1930er Jahren	48
Bild 26	(1)	Heinrich Ecker	51
Bild 27	(12)	Die Neuwieder Zeitung von 1899 und 1900	52
Bild 28	(12)	Die Neuwieder Zeitung von 1899 und 1900	53
Bild 29	(1)	Die Statue des Apostels Matthias	54
Bild 30	(7)	Geldschein der Reichsbankdirektion vom 05. November 1923: 1 Billion Mark	57
Bild 31	(1)	Ernst van Berk	59
Bild 32	(1)	Brief an die Mitglieder vom 14. Oktober 1929 (siehe auch Seite 157)	60
Bild 33	(7)	Josef Kardinal Schulte	63

Bild 34 (1)	Dr. Wilhelm Kahmann	67
Bild 35 (1)	1949: Einladung zum 75-jährigen Jubiläum	73
Bild 36 (1)	Ludwig Both	79
Bild 37 (1)	Josef Kehren	81
Bild 38 (1)	Willfried Meinhard Gaddum	83
Bild 39 (1)	1974: 100 Jahre Leseverein	84
Bild 40 (1)	1974: Landrat Oster während seiner Festansprache	85
Bild 41 (1)	2015: Die Ehrung von Van Phong (†) für 25 Jahre China-Restaurant SINGAPUR im Leseverein	87
Bild 42 (1)	1974: Das Vereinshaus	88
Bild 43 (1)	2014: Das Vereinshaus mit Restaurant SINGAPUR	88
Bild 44 (1)	2022: Das Vereinshaus in der Abenddämmerung	89
Bild 45 (5)	Dieter Rollepatz	91
Bild 46 (1)	2009: Speise- und Getränkekarte zur Feier 135 Jahre Leseverein	92
Bild 47 (1)	Dr. Jörg Groth	95
Bild 48 (16)	Charles Peters (†)	97
Bild 49 (1)	Thorsten Dreistein-Faustmann	99
Bild 50 (1)	2023: Das Restaurant im Vereinshaus	103
Bild 51 (14)	2014: 50 Jahre Vadderdaachswanderung in "Blick aktuell"	108
Bild 52 (10)	Der Neuwieder Lokalanzeiger vom 02.02.2000	109
Bild 53 (11)	Das COVID-19 - Virus (Corona-Virus SARS-CoV-2)	113
Bild 54 (8)	Studiengegenstand des 1. Vorsitzenden in Corona-Zeiten	115
Bild 55 (11)	Entwicklung der Omikron-Varianten 2021/2022	117
Bild 56 (11)	Die wichtigsten Corona-Varianten	118
Bild 57 (1)	1960 (vermutlich): Der Elferrat	121
Bild 58 (1)	2014: Der Karnevalsfestwagen des Lesevereins zur 50sten	123
Bild 59 (1)	Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Dr. Jörg Groth	123
Bild 60 (1)	"Das närrische Volk" im Saal des Lesevereins	123
Bild 61 (1)	Bernd Schmidt (Ii) und Matthias Weber	124
Bild 62 (1)	Der Karnevalsorden des Lesevereins, gestiftet von Willfried M. Gaddum, anlässlich der Regentschaft des stellvertretenden Vorsitzenden Prinz Otto II. und seiner Gattin Prinzessin Suzanne I. im Jahre 1984; wird verliehen seit 1984	125
Bild 63 (1)	Der Dienstags-Stammtisch (ca. 1968)	127
Bild 64 (1)	2014: Die Skatrunde des Dienstags-Stammtischs im China-Restaurant SINGAPUR	128
Bild 65 (1)	Der Stammtischwimpel	129

Bild 66 (1)	Die Mitglieder des Festausschusses des Jubiläumsjahres 2024	133
Bild 67 (1)	Die "Gärtner" des Lesevereins unter der Führung des Stadtwerkdirektors, des Oberbürgermeisters der Stadt Neuwied und des zuständigen Försters	135
Bild 68 (1)	2024: Das Programm des Jubiläumsjahres	136
Bild 69 (1)	2024: Neujahrsempfang im Jubiläumsjahr	137
Bild 70 (13)	NR-Kurier vom 15.01.2024: Der Auftakt zum Jubiläumsjahr	138
Bild 71 (1)	Die Mitgliederentwicklung der Jahre 2014 - 2023	151
Bild 72 (1)	Brief an die Mitglieder vom 14. Oktober 1929 (siehe auch Seite 60)	157

# Nachweis der Abbildungen

(1)	Archiv des Leseverein e.V. Neuwied
(2)	Simon Zimpfer
(3)	Kreis Neuwied
(4)	Walter Eggers
(5)	Gemeinschaft deutscher Zooförderer e.V.
(6)	Reiterverein Kurtscheid e.V.
(7)	Wikipedia
(8)	Dr. J. Groth
(9)	Ausstellungskatalog des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr: Krieg macht Nation - Wie das deutsche Kaiserreich entstand, Dresden 2020
(10)	Der Neuwieder Lokalanzeiger
(11)	Robert Koch - Institut (RKI)
(12)	Neuwieder Zeitung
(13)	NR Kurier
(14)	Blick aktuell
(15)	Landesarchiv Koblenz/Außenstelle Rommersdorf
(16)	privat (Frau Peters)

# Das Inhaltsverzeichnis des Syllabus Errorum von 1864

Der Syllabus Errorum ("Verzeichnis der Irrtümer") ist eine Liste von 80 Thesen, die von Papst Pius IX. (Pontifikat von 1846 bis 1878) als falsch verurteilt wurden. Das Verzeichnis wurde am 8. Dezember 1864 veröffentlicht.

Der Syllabus ist in zehn Paragraphen aufgeteilt, in Klammern jeweils die Nummern der dazugehörigen Thesen (und Verweise in §4).

- §1 Pantheismus, Naturalismus und absoluter Rationalismus (1–7)
- §2 Gemäßigter Rationalismus (8 14)
- §3 Indifferentismus, Latitudinarismus (15 18)
- § 4 Sozialismus, Kommunismus, geheime Gesellschaften, Bibelgesellschaften, liberale Kleriker-Vereine (keine Thesen, stattdessen Verweise)
- §5 Irrtümer über die Kirche und ihre Rechte (19 38)
- §6 Irrtümer über die bürgerliche Gesellschaft sowohl an sich, als auch in ihren Beziehungen zur Kirche (39 55)
- §7 Irrtümer über das natürliche und christliche Sittengesetz (56 64)
- §8 Irrtümer über die christliche Ehe (65 74) 135
- § 9 Irrtümer über die staatliche Herrschaft des römischen Papstes (75 76 und Verweise)
- § 10 Irrtümer, welche sich auf den Liberalismus unserer Tage beziehen (77 80)

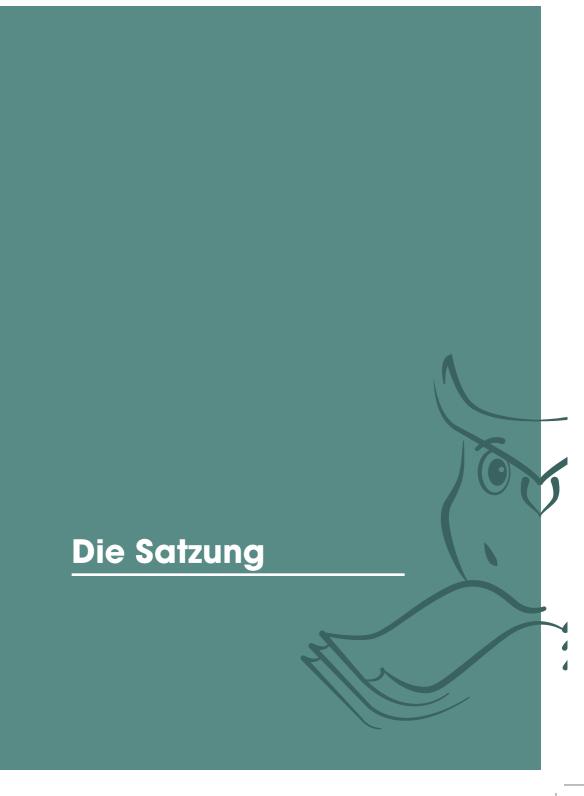
# **Anmerkungen:**

Da der Syllabus Errorum im Text Erwähnung fand, wurde hier das Inhaltsverzeichnis zur Information bzw. der Vollständigkeit halber aufgenommen. Die gesamte Wiedergabe des Syllabus Errorum würde jedoch den Rahmen dieser Chronik sprengen.

Dabei ist zum Verständnis unumgänglich notwendig, dass der Syllabus Errorum im Zusammenhang mit innerkirchlichen Streitigkeiten (Modernismus), aber auch hinsichtlich der Auseinandersetzungen zwischen der Katholischen Kirche und weltlichen Staaten (natürlich auch mit Otto von Bismarck im hier angesprochenen Kulturkampf) gesehen werden muss.







# DieSatzung des Leseverein e.V. Neuwied (Stand: 2024)

# Vorbemerkungen

In der Satzung vom 14.06.1964 wurden folgende Änderungen aufgenommen:

1. Beschlüsse vom 03.07.1966, eingetragen am 21.11.1966.

	alt	neu
§ 22 Abs.4	-	Beschlüsse über bischöflichen Behörde.
§23	lm Falle der Auflösung unter die Mitglieder zu erfolgen.	lm Falle der Auflösung zu verwenden haf.

2. Beschluss vom 12.03.1976/04.03.1977, eingetragen am 14.06.1977.

	alt	neu
§8 Abs.3	Zahl "4"	Wort "zwei"

3. Beschlüsse vom 11.04.2014, eingetragen am 15.01.2016.

	alt	neu
§5 Abs.2 & §8 Abs.3	1. Halbjahr	1. Halbjahr
§ 12 Satz.1	In der 1. Jahresversammlung	in der Mitgliederversammlung im 1. Halbjahr
§ 14 Satz 1	Ordentliche Mitglieder- versammlungen eine im 1. Quartal	Die ordentliche Mitgliederversammlung im 1. Halbjahr statt.
§ 16 Satz 1	Die Einladungen zu den Mitgliederversammlungen	Die Einladung zur Mitgliederversammlung
§ 17 Satz 1	DM	Euro
§20	Die Mitgliederversammlungen angezeigt war.	Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig nichts anderes bestimmt.

# 4. Beschlüsse vom 01.03.2024.

	alt	neu
§16	Die Einladung zur Mitglieder- versammlung erfolgt unter Angabe der Tagesordnung	Die Einladung zur Mitglieder- versammlung erfolgt unter Angabe der Tagesordnung sowie unter Bekanntgabe des Sitzungsortes und der Sitzungsform (Präsenz, Online, Hybrid). Die Einladung kann insbesondere auch per elektronischer/ digitaler Datenübertragung erfolgen.
§ 22 Abs.4	Beschlüsse über bischöflichen Behörde.	-

# I. Name, Zweck und Sitz des Vereins

#### § 1

Der am 02. Juli 1874 gegründete Verein hat den Namen "Leseverein e.V. Neuwied". Er hat seinen Sitz in Neuwied und ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Neuwied unter Nr. 1 eingetragen.

# §2

Der Verein hat zum Zweck die Vereinigung gleichgesinnter christlicher Männer zur Pflege des Gemeinsinns und zur geselligen Erholung, besonders auch durch festliche Veranstaltungen und Vorträge.

# II. Mitgliedschaft

# §3

Der Verein hat ordentliche und Ehrenmitglieder. Ordentliches Mitglied kann jeder unbescholtene christliche Einwohner Neuwieds oder der Umgebung Neuwieds werden, sobald er das 21. Lebensjahr erreicht hat.

## 84

Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein sind beim Vorstand schriftlich einzureichen. Die Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung trifft der Vorstand.

### 85

Jedes Mitglied hat das Recht, an den Mitgliederversammlungen teilzunehmen, Anträge zu stellen, an sämtlichen Abstimmungen in der Mitgliederversammlung sich zu beteiligen sowie Nichtmitglieder nach den Bestimmungen des §21 einzuführen. Die Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag, dessen Höhe von der Mitgliederversammlung im 1. Halbjahr eines jeden Jahres festgesetzt wird.

Jedes Mitglied kann in den Vorstand gewählt werden.

## 86

Ehrenmitglied kann jeder werden, der sich besondere Verdienste um den Verein erworben hat. Die Ernennung erfolgt durch den Vorstand.

## §7

Die Mitgliedschaft erlischt:

- a) durch schriftliche Abmeldung beim Vorstand.
- b) bei Nichtzahlung des Jahresbeitrags während eines halben Jahres trotz erfolgter Mahnung.
- c) durch Ausschluss seitens des Vorstandes, wenn ein Mitglied sich in schwerer Weise gegen die Satzungen oder die Anweisungen des Vorsitzenden und des Vorstandes vergeht oder sonst ein unwürdiges Verhalten zeigt. Der Ausschluss ist schriftlich mitzuteilen. Dem Mitglied steht eine Einspruchsfrist von 14 Tagen zu. Der Einspruch ist schriftlich beim Vorstand einzureichen. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit.
- d) durch den Tod.

Die Beitragspflicht eines durch Abmeldung oder Ausschluss ausscheidenden Mitglieds erlischt mit dem Beginn des nächsten Vierteljahres.

lst der Jahresbeitrag bereits voll bezahlt, erfolgt keine Rückzahlung.

Mit dem Ausscheiden aus dem Verein geht jeder Anspruch auf das Vereinsvermögen verloren.

#### III. Vorstand

#### 88

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich vertreten durch den 1. Vorsitzenden oder seinen Stellvertreter. Nur der 1. Vorsitzende oder sein Stellvertreter sind Vorstand im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches.

# Im Übrigen besteht der Vorstand aus

- dem 1. Vorsitzenden.
- dem stellvertretenden Vorsitzenden,
- dem Schriftführer.
- dem Rechnungsführer
- und drei Beisitzern.

Der gesamte Vorstand wird von der Mitgliederversammlung im 1. Halbjahr eines Jahres auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig. Fällt der 1. Vorsitzende oder sein Stellvertreter, gleich aus welchem Grunde, dauernd aus, findet die Ersatzwahl in einer eigens dazu einzuberufenden Mitgliederversammlung statt.

# 89

Der Vorstand besorgt alle Angelegenheiten des Vereins, soweit sie nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind.

# § 10

Der Vorsitzende oder sein Stellvertreter beruft den Vorstand, so oft dies die Lage der Geschäfte erfordert, leitet die Verhandlungen des Vorstands und der Mitgliederversammlungen, erlässt eine Hausordnung, überwacht die Ausführung der Beschlüsse und ist befugt, in allen dringenden Fällen selbständige Entscheidungen zu treffen. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende. Über die Verhandlungen des Vorstands wie der Mitgliederversammlungen ist eine Niederschrift anzufertigen, die vom 1. Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter und dem Schriftführer unterzeichnet wird.

#### §11

Der Rechnungsführer erhebt die Einnahmen und macht die vom Vorstand beschlossenen Ausgaben. Die Rechnungen sind vom Vorsitzenden oder einem von diesem bestimmten Vorstandsmitglied zur Zahlung anzuweisen. In der 1. Jahresversammlung hat der Rechnungsführer über das abgelaufene Rechnungsjahr Rechnung zu legen. Der Schriftführer fertigt die Niederschriften

an und besorgt die schriftlichen Arbeiten.

#### §12

Ein Rechnungsprüfungsausschuss prüft die Jahresrechnung und erstattet in der Mitgliederversammlung im 1. Halbjahr darüber Bericht. Der Vorsitzende ernennt hierzu zwei Mitglieder aus den von der Mitgliederversammlung gemachten Vorschlägen.

# §13

Sämtliche Ämter sind Ehrenämter und werden nicht besoldet. Dem Vorstand steht es jedoch frei, für besondere Leistungen eine Vergütung zu bewilligen.

# IV. Mitgliederversammlung

# § 14

Die ordentliche Mitgliederversammlung findet einmal jährlich im 1. Halbjahr statt. In dieser Versammlung werden der Geschäftsbericht erstattet, die Jahresrechnung gelegt mit dem Bericht der Rechnungsprüfer, der Vorstand entlastet und die satzungsgemäß anstehenden Wahlen getätigt.

# § 15

Außerordentliche Mitgliederversammlungen sind auf Beschluss des Vorstandes sowie auf Antrag von mindestens 30 Mitgliedern einzuberufen.

#### §16

Die Einladung zur Mitgliederversammlung erfolgt mindestens acht Tage vorher durch schriftliche Mitteilung unter Angabe der Tagesordnung, sowie unter Bekanntgabe des Sitzungsortes und der Sitzungsform (Präsenz, Online, Hybrid). Die Einladung kann insbesondere auch per elektronischer/digitaler Datenübertragung erfolgen. In dringenden Fällen ist die Einhaltung der Frist nicht erforderlich.

#### § 17

Die Mitgliederversammlung beschließt über Ausgaben, Darlehensaufnahmen und Belastungen des Vereinsvermögens, soweit diese im Einzelfall den Betrag von Euro 5.000,- überschreiten. In dringenden Fällen bestimmt hierüber der Vorstand.

# §18

Bei allen Abstimmungen entscheidet einfache Stimmenmehrheit, ausgenommen bei Abstimmungen gemäß §22. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende, bei geheimen Abstimmungen das Los.

### §19

Sämtliche Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden in einem Protokoll niedergelegt. Dieses wird von den anwesenden Vorstandsmitgliedern unterzeichnet.

# § 20

Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder, sofern die Satzung nichts anderes bestimmt.

# V. Einführung von Nichtmitgliedern

# §21

Auswärtige, welche einem gleichgesinnten Verein angehören und sich als solche ausweisen, sind ohne Einführung zu den Mitgliederversammlungen zugelassen.

Einheimische, welche nach zweimaliger Einführung sich nicht zur Aufnahme melden, können nicht mehr eingeführt werden.

# VI. Änderung der Satzung und Vereinsauflösung

#### § 22

Anträge auf Änderung der Satzung oder des Vereinszwecks oder auf Auflösung des Vereins können nur vom Vorstand oder von mindestens einem Drittel der Gesamtzahl der Mitglieder gestellt werden.

Zur Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung ist in diesen Fällen die Anwesenheit der Hälfte der Mitglieder erforderlich. Ist diese Zahl nicht erreicht, so genügt bei einer zweiten Versammlung die Anwesenheit von 10%.

Die Abänderung der Satzung oder des Vereinszwecks kann nur mit einer Mehrheit von zwei Dritteln, die Auflösung des Vereins nur mit einer Mehrheit von drei Vierteln der anwesenden Mitglieder beschlossen werden.

# §23

Im Falle der Auflösung des Vereins oder der Entziehung oder des Verlusts der Rechtsfähigkeit fällt das Vereinsvermögen an die Kath. Kirchengemeinde St. Matthias in Neuwied, die es für kirchliche, gemeinnützige oder mildtätige Zwecke zu verwenden hat.

## §24

Jedes Mitglied erhält eine Abschrift dieser Satzung ausgehändigt und erklärt mit der Zahlung des Jahresbeitrags seine Unterwerfung unter die Satzung sowie etwa erfolgende Satzungsänderungen.

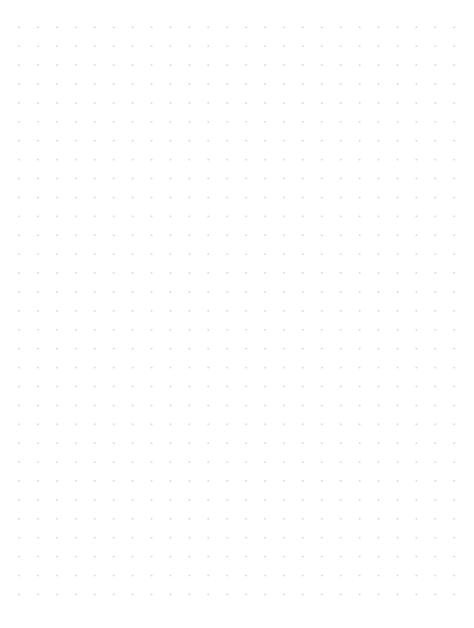
Diese Satzung tritt mit dem 1. Juli 1964 in Kraft. \*)

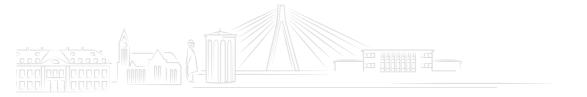
Neuwied, den 14. Juni 1964

Unterschriften der Vorstandsmitglieder Both, Grässer, Müller, Simon, Caspar, Haupt und Walter Schmitt.

<sup>\*)</sup> Beachten Sie bitte die Zusammenstellung der Satzungsänderungen in den Vorbemerkungen der Satzungsabschrift auf Seite 134.

# Notizen





# Impressum und Copyright

**Herausgeber** Leseverein e.V. Neuwied,

Marktstraße 90, 56564 Neuwied info@leseverein-neuwied.org

leseverein-neuwied.org

**Redaktion** Michael Ohlenschlager

Satz & Layout Silke Ruttert, markenliebe Werbeagentur GmbH

**Quellen** Ausstellungskatalog des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr:

Krieg macht Nation - Wie das deutsche Kaiserreich entstand,

Dresden 2020

Beck, Dr. Friedrich Adolf - Schuldirektor in Neuwied: Beschreibung der Stadt Neuwied für Fremde und Einheimische, Coblenz 1828

Klebe, Friedrich Albert: Reise auf dem Rhein, durch die teutschen Rheinländer, und durch die französischen Departements

des Donnersbergs, des Rheins und der Mosel und der Roer, vom Julius bis December 1800

Leseverein: Chronik 135 Jahre Leseverein e.V. Neuwied Leseverein: Festschrift 100 Jahre Leseverein e.V. Neuwied

Neuwieder Lokalanzeiger

Neuwieder Zeitung

Seul: Chronik der katholischen Volksschule und der Pfarrei St. Matthias

Volk, H.: Beiträge zur Geschichte der kath. Pfarrei Neuwied, 1922

Wikipedia

Wirtgen, Dr. Philipp: Neuwied und seine Umgebung in beschreibender, geschichtlicher und naturhistorischer Darstellung (mit einem Anhang)

**Verarbeitung & Druck** A. Patrick Simmer Medientechnik,

Rodenbacher Straße 12, 56567 Neuwied

Copyright Sämtliche Texte, Bilder und alle anderen verwendeten Informationen

dieses geschichtlichen Rückblicks unterliegen, sofern sie nicht anders gekennzeichnet sind, dem Copyright des Leseverein e.V. Neuwied oder werden mit Erlaubnis der Rechteinhaber veröffentlicht. Jede Verlinkung, Vervielfältigung, Verbreitung, Sendung und

auch teilweise Wieder- oder Weitergabe der Inhalte des vorliegenden

Rückblicks sind ohne die schriftliche Genehmigung des

Leseverein e.V. Neuwied ausdrücklich untersagt.

**Bankverbindung** Sparkasse Neuwied

DE70 5745 0120 0000 4075 02

© 2024 Leseverein e.V. Neuwied

